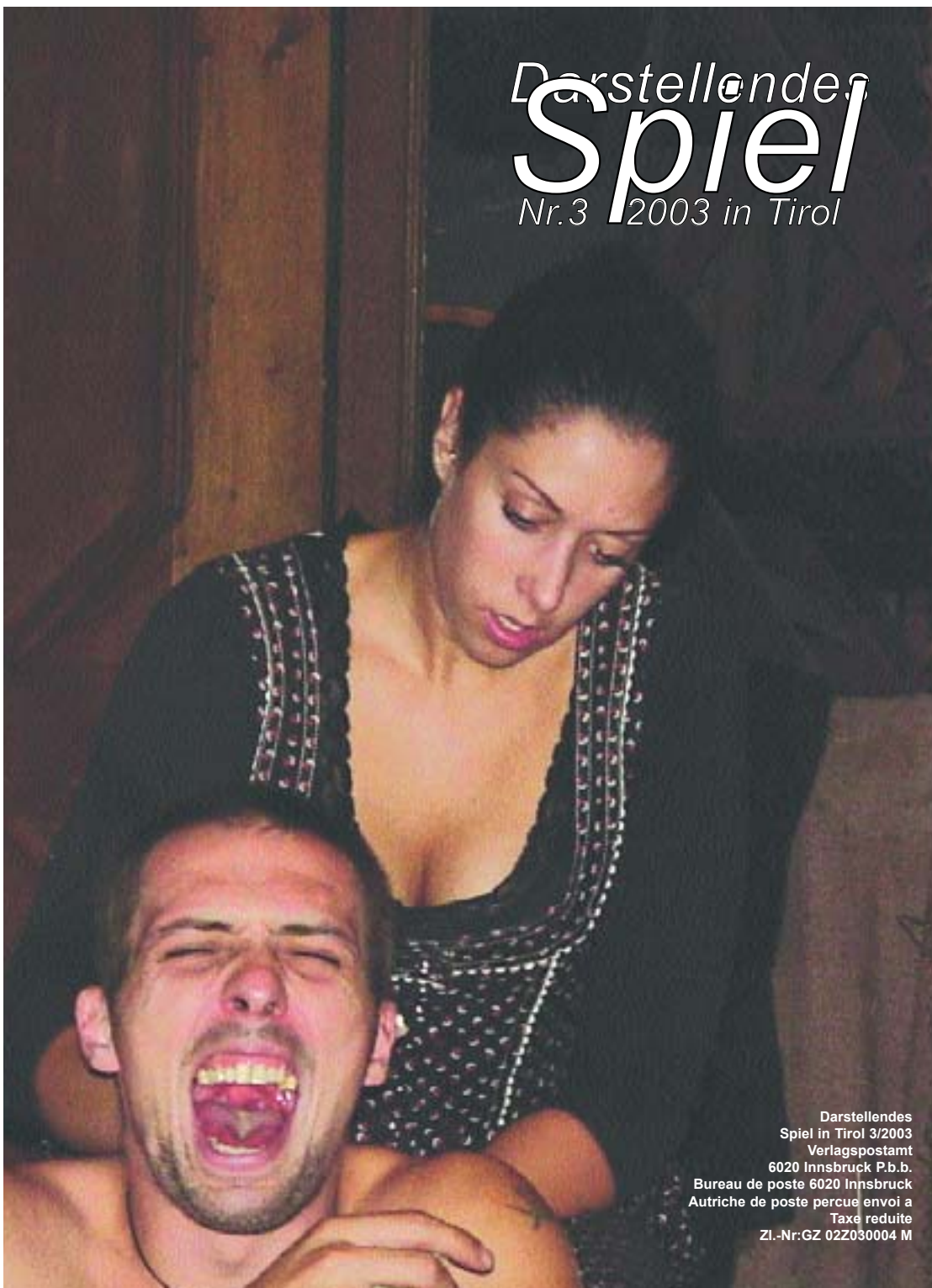


Darstellendes Spiel

Nr.3 2003 in Tirol



Darstellendes
Spiel in Tirol 3/2003
Verlagspostamt
6020 Innsbruck P.b.b.
Bureau de poste 6020 Innsbruck
Autriche de poste percue envoi a
Taxe reduite
Zl.-Nr:GZ 02Z030004 M

“crea-theater” in Axams und Wien

Das crea-theater der crea-reha-Werkstätten Innsbruck, eines von mehreren Ensembles dieser Art in Tirol, zeigt das von Behinderten und Betreuern unter Mithilfe der Dramaturgie des Landesverbandes Tiroler Volksbühnen gemeinsam entwickelte Spiel “Traum, Fantasie und Wirklichkeit” nicht nur am 19. Nov. 2003 im Elisabethinum in Axams sondern macht mit einem Spielauszug am 2. Dez. sogar ein Gastspiel in Wien.

Und damit mit dem Ende des europäischen Jahres der Menschen mit Behinderung nicht auch die Initiative des crea-theaters endet, bastelt die Gruppe bereits an neuen Projekten. Zunächst soll es vor Jahreswechsel noch ein Weihnachtsspiel der besonderen Art geben.

“Traum, Fantasie und Wirklichkeit” ist ein Schauspiel im wörtlichen Sinn, zusammengesetzt aus Schauen und Spielen. Zur Musik von Markus Holzer wird getanz und Vieles erklärt sich von selbst, ohne große Worte, emotional und direkt.

Und wenn gesprochen wird, ist fast jedes Wort ein Bekenntnis, so wie der Text der behinderten Agleia Parth über den grauen Alltag und den Wunsch, dem Bedürfnis nach Fröhlichkeit freien Lauf lassen zu können. Sie legt ihr graues Kleid ab, und zieht jenes bunte Kostüm an, das sie bei Schneider Loni, gespielt von Manfred Loner, in Auftrag gegeben hat. Erika Lobenstock, von der die crea-Werkstätten das Bilderbuch über eine Spitzmaus herausgegeben hat, schlüpft im Spiel selbst in das Kostüm einer aggressiven Maus, die mit großen Spritze

Patienten, Zuschauer und Mitspieler “beruhigt”. Eine zentrale Rolle spielt Thomas Burger, der als Dr. Burger einen Therapeuten mimi, der Betreuerinnen (dargestellt von Betreuerinnen der crea-reha-Werkstätten) zu Sitzungen bittet, weil sie den aufbegehrenden Heiminsassen nicht gewachsen zu sein scheinen und nach einer abgebrochenen Teamsitzung keine konstruktiven Vorschläge zur Weiterarbeit vorlagen. Aus den Träumen der in den Sitzungen beruhigten Betreuerinnen wird Wirklichkeit. Sie nehmen szeni-

sche Gestalt an. Den süßen Traum vom Urlaub am Wasser durchkreuzt eine lautstarke Ente, gespielt von Renate Schweiger, den Traum vom Glück einer Bergbesteigung macht Hans Salchner zum Erlebnis, die Sehnsucht nach dem Glück in trauriger Zweisamkeit gestaltet Reinhold Pittl und Nina Winkler als “Kind der Berge” wird zur Symbolfigur für das Geben und Nehmen als Grundlage für ein funktionierendes Gemeinschaftsleben.



Inhalt

“crea-theater” Gastspiele in Axams und Wien	2
Brauch als Volksschauspiel	4
Ungewöhnliche Passsion in Thiersee	5
Mythisch-magisch; Maskenwelt des Josef Zeisler	6
Die 3 Eisbären und Jubiläum im	7
Theater im Bauernhof	
Melitta Abber oder die Schule des Schauens	8
Rekordsommer - Verdoppelung des Angebotes	9
Eine Rückschauplauderei	10
mit Exkursen	11
Vom Traditionsfest zum kritischen Bühnenspiel an der Pont-	12
latzer Brücke	13
Geierwally-Stubenspiel und	14/
die Größe der Kleinkunst	15
Geliebte Teufelsweiber; Karl Schönherr aller Orten	16
Die Kindertragödie in Imst	17
Bunt gemischt: aus dem Dorf und für das Dorf	18
Niederndorf, Baumkirchen, Ehrwald, Seminar Lienz/Osttirol	18
"Die drei Eisbären" ist Steeg und	19
Power-Paula von Ulla Kling im Theater im Bauernhof	19
weiter: bunt gemischt	20
Ja, so waren s'; Gegründet: Hoertenberg;	22
3 X Boulevard: Innsbruck, Zirl, Wörgl	22
Musik im Spiel bei Heinz Adelman	23
Film und Volksbühne	23
Europäisches Jugendtheatercamp/	24
Hermann Freudenschuss	25
Figurentheater; Neu in Dölsach; Programm im Bierstindl;	26
Festival "Anima"	26
Volksbühnen Online	28
Hat Literatur ihren Stellenwert verloren?	28
Stefan Hellbert, Porträt	29
Kufstein: Jubiläumsrevue und "bayerischer Rummel";	30
"Der Alte Much" in Brixen i.T. uraufgeführt	30

In Tirol wird gegenwärtig über die Zusammenlegung der Verbände für außerberufliches darstellendes Spiel und Volkstheater nachgedacht. Der Integration (Theater Service Tirol & Landesverband Tiroler Volksbühnen & Figuren Theater Treff Tirol) steht verwaltungstechnisch kaum etwas im Wege.

Was der inhaltliche Diskurs in der Spannung zwischen "traditionell" und "alternativ", "ehrenamtlich" und "professionell", "gemeinschaftsbildend" und "persönlichkeitsbildend" bringen wird, könnte durchaus Signalwirkung auf den Österreichischen Bundesverband für Amateurtheater haben, der ebenso wie der Bayerische Amateurtheaterverband vor einem Neuanfang steht.



Titelbild: "Polaggenhur" von Stefan Hellbert mit Anja Pölzl und Markus Plattner. Darstellendes SPIEL in Tirol 3/2003; die Zeitschrift erscheint 4x im Jahr; hrsg.: Landesverband Tiroler Volksbühnen; Obmann Werner Kugler; Büro: A 6020 Innsbruck Klostergasse 6, Kulturgasthaus Bierstindl; Verwaltung: Dagmar Konrad; Anzeigen: Heinz Adelman, Brixen im Thale; Redaktion: Dr. Ekkehard Schönwiese; Verlagspostamt A 6020 Innsbruck Tel.: 0512/583186; Fax+4; e-mail: Verwaltung: dagmar@volksbuehnen.at Internet: www.volksbuehnen.at Redaktion: schoenwiese@volksbuehnen.at P.b.b. Bureau de poste ercue envoi a Taxe reduite Zl.-Nr:GZ 02Z030004 M

THEATERVERLAG
RIEDER

BÜHNENTHEATER

IN ALLER
VIELFALT
IST UNSER
PROGRAMM

Wir beraten Sie gern
bei Ihrer Stückauswahl!

Ihre Bühnenerfolge
unsere Autoren

Regina Rösch
Der ledige Bauplatz
Das verflixte Klassentreffen
Mord im Hühnerstall, etc.

Hans Gnade
Jetzt geht die Uhr richtig
Die Männeremanzipation, etc.

Franz Rieder
Jedem die Seine und mir die Meine
Omas Himmelfahrt und zurück, etc.

Jürgen Schuster
Frecher die Erben nie schlichen
Zwei wirklich nette Familien, etc.

Ursula Kaletta
Liebe auf italienisch
Die Fernsehhelden, etc.

Ulla Kling
Pizza a la Schrapfing
Die Ritter san los, etc.

Wolfgang Kynaß
Besuch aus dem All
Der Erlebnisurlaub, etc.

Wolfgang W. Haberstroh
Die verschwundenen Untermieter
Das Testament, etc.

Raymond Weissenburger
Die Affäre mit der rosaroten Jacke
Rosen für Harry, etc.

Joe Henselewski
Und jeden Abend: Lappen hoch!
Lotti sieht Gespenster, etc.

Fordern Sie unseren
Gesamtkatalog an:

Theaterverlag Rieder
Postfach 1164
D-86648 Wemding

Tel.: 0 90 92-2 42
Fax: 0 90 92-56 07

E-Mail: info@theaterverlag-rieder.de

www.theaterverlag-rieder.de

Brauch als Volksschauspiel

Der Kauner Almabtrieb als Spielbeispiel

Der Begriff "Volksschauspiel" wird bis heute in der volkskundlichen Theorie mit "Brauchspiel" gleichgesetzt, also mit jenem Spiel, das mit dem bäuerlichen Festkalender zu tun hat und von mehr oder minder geschlossenen Brauchgemeinschaften gepflegt wird. Soweit zur Theorie, die sich bei Friedrich Haider ("Tiroler Brauch im Jahrlauf") ebenso findet wie bei Leopold Schmidt ("Das deutsche Volksschauspiel") oder in kürzlich erschienenen Definitionsbüchern der Volkskunde (wie etwa von R.W. Brednich). Aber da, wie man weiß, alle Theorie grau ist, schert sich in der Praxis niemand drum.

Heute nennt sich so gut wie alles, was sich an darstellendem Spiel am Land Bedeutung geben will, Volksschauspiel. "Volksschauspiel" ist zum Zauberwort geworden. Ein jeder, der etwas Echtes, Originales oder auch nur bloß Regionsverbundenes zum Bühnenevent machen will, sagt Volksschauspiel dazu und zaubert mit dem Wort Ursprünglichkeit aus dem Hut. Die Wünsche der gelehrten Volkskunde und die der Volksschauspielzauberer der Praxis gleichen sich aufs Haar! Echt soll es hergehen in Brauch und Spiel. Aber nichts ist so echt, als daß es nicht gleichzeitig auch schon mehr oder minder inszeniert und reflektiert wäre.

Zum Beispiel: Almabtrieb

In den letzten Wochen waren in Tirol Almabtriebe in unterschiedlichster Form zu sehen. Im Kaunertal erlebte ich ihn in einer „echten“ Form, ohne Touristen als Zuschauer im Rahmen einer Brauchgemeinschaft. Ich sah, wie sich Kühe gegen das „Aufputzen“ wehrten, andererseits eine bekränzte Kuh beim Dorfanfang aus der Reihe ausbrechen, denn sie kannte ab da den Weg zu ihrem Stall. Marianne, die Bäuerin, war hell erfreut, ihre Kuh in jenem Aufputz zu sehen, der bedeutete, daß das Tier die zweitbeste



Am Brauch des Almabtriebes aus dem Kaunertal sind Volksschauspieler aus Kauns beteiligt. Sie leben den Brauch. Spielen sie ihn aber auch? Der Brauch ist hier viel ursprünglicher als anderswo; ab er dennoch! Spiel, Brauchbewußtsein, ist immer auch dabei.

Milchkuh auf der Alm war. Sie erfuhr es über den Schmuck. Am Theater hieß das: "sprechende Requisiten". Hier musste der Brauch, der sich zwischen Senner, den Tieren, den Treibern, den Bauern, Kindern und Dörflern „abspielt“, weder erklärt, noch musste viel geredet werden. Innerhalb der Brauchgemeinschaft kennt man die Bedeutung des unterschiedlichen Schmuckarten, mit denen ein Tier gekennzeichnet wird, als beste Milchkuh, als Leittier als

Außenseiterin oder Mittläuferin.

Dort, wo Almabtriebe für Zuschauer inszeniert werden, ist der Schmuck keine Zeichensprache, kein Ritual mehr, sondern Schmuck zum Anschauen, eine Inszenierung zur Unterhaltung ohne „ursprüngliche“ Bedeutung.

Hört der Brauch auf, wo die Inszenierung anfängt?

Der Brauch des Almabtriebes ausschließlich im Rahmen

einer Brauchgemeinschaft ist aber auch schon eine darstellende Form und längst nicht mehr „echt“. Vielleicht weist der Begriff „Herputzen“ in der Doppelbedeutung von „Schmücken“ und „Töten“ gar auf Opferrituale zurück. Wer weiß. Darüber ließe sich lange und gelehrt rätseln. Unsere Fragen zielen aber nicht auf den Ursprung zum Zwecke der Reinerhaltung sondern auf den Umgang mit Bräuchen, die nicht mehr „rein“ sind.

Mancherorts werden die geschmückten Tiere wöchentlich herausgeputzt, aus dem Stall geführt und Wochenurlaubern vorgeführt, so als ob es sich um einen „echten“ Almabtrieb handelte. Ich kenne einen Fall, da fühlte sich ein Tourist, der seinen Urlaub um eine Woche verlängerte angesichts der Wiederholung des Almabtriebes um sein Erlebnis, in der Vorwoche etwas „Einmaliges“ vorgeführt bekommen zu haben, betrogen. Man hat ihn ja tatsächlich getäuscht. Die Betreiber des Als- Ob- Almabtriebes hätten die Möglichkeit, ihre Zuschauer über die Illusion des „Echten“, „Ursprünglichen“ und „Einmaligen“ aufzuklären. Sie tun es nicht, weil sie Angst haben. Sie glauben ja, Ursprünglichkeit, Echtes und Einmaliges vortäuschen zu müssen, weil das von den Gästen verlangt werde.

Da liegt der Hase im Pfeffer

Viele, Zuschauer wie Spieler, wollen auch am Theater etwas vorgetäuscht bekommen und nicht aufgeklärt werden. Sie wollen für ein paar schöne Stunden in Illusionen schwelgen dürfen und nicht nachdenken müssen. Ja warum denn auch nicht! Sie sagen, das Leben sei ja ernst genug, da wolle man vom Theater nicht auch noch gefordert werden. Man wolle mit schöner Illusion unterhalten werden. Gibt es dazu Alternativen? Ja, durch Wechselspiel zwischen Illusion und Desillusionierung im Spiel selbst.



Ungewöhnliche Passion

Sind historisierende Passionsspiele etwas anderes als Ben Hur mit Orgelbegleitung? Wer aber Klischees durchbricht, geht einen steinigen Weg und erntet Spott



Über viele Perioden hat Helmut Wlasak, langjähriger Intendant des Tiroler Landestheaters, Nestroy-Spieler (auf dem Thaurer Schloß glänzte er im vergangenen Sommer als "Schnoferl") und Freund des Volkstheaters die Thierseer Passionsspiele betreut. Dann hat er angekündigt, nicht mehr zur Verfügung zu stehen und merkte sinngemäß an, daß Passionsspiele in Zukunft neue Wege zu gehen hätten. Die Thierseer haben den Wink wörtlich genommen und im Sommer 2003 eine außergewöhnliche Passion ausprobiert.

Eine maßgebliche, aber mit der Materie nicht unbedingt vertraute Pressestimme im Land nörgelte am Versuch herum.

Es sind nun allemal ausgetretene Pfade nicht nur leichter zu gehen, sondern der, der den steinigen Pfad, bekommt keine Lorbeeren, sondern wird von Brennesseln, Disteln und Dornen gezwackt. Und weil Passionsspieluntern ehmer in ganz Europa nicht gezwackt werden wollen, bleibt es dabei, daß die Kostüme wie aus dem Fundus antiker Monsterbreitleinwandfilmen aussehen und Heilsgeschichte zur Historie erniedrigt wird. Was sind schon historisierende Passionsspiele. Die Betreiben wollen, daß sie Laiengottesdienst sind. Über weite Strecken aber muten sie an wie "Ben Hur" mit Orgelbegleitung.

Bild oben: Mutig wurde in einem neuen Passionsspiel, das im Sommer 2003 in Thiersee zu sehen war, das Leiden Christi in der Spannung zwischen Gegenwart und Geschichte, zwischen Sinnbild und Bibelwort dargestellt.

Bild Mitte: Pietistisch und historisierend sind Passionsspiele erst, seit aus barocken Welttheater-Passionsspielen Leiden-Christi-Spiele wurden. Im lebenden Bild zu sehen ist die Szene vom Engelsturz aus der Böhmerwaldpassion.

Bild unten: Den Mut zur radikalen Absage an den Historismus im geistlichen Spiel hatten die Erler 1927 mit Kostümen aus der Gegenwart.

Bibeltext wird nicht bildhaft verstanden sondern wortwörtlich genommen. Und das Wort wird durch die Szene illustriert, anstatt sinnbildhaft übersetzt zu werden. Die Lei-

densgeschichte wird als etwas weit Zurückliegendes dargestellt. Die römischen Soldaten tragen Schottenröckchen und die Pharisäer brüllen sich die Seele aus



dem Leib.

Aber, was soll's. Solange die Zuschauerreihen voll sind, feigt das "Großer Gott, wir loben dich" jede Neuerung aus dem Geist des steinigen Weges, den der Glaube verlangt, vom Tisch des Herren. **Kathi und Wolfgang Hagsteiner schrieben:**

Der Bezug zur Neuzeit, die Miteinbeziehung der Sorgen und Nöte der heutigen Zeit, die ungeschminkte Darstellung derselben und die schauspielerischen Fähigkeiten der Darsteller haben uns überrascht.

Wie beindruckend ist es den Sohn der Familie Bichler in seiner Rolle als naives Teufelchen zu erleben, das alles stets auf seine Weise hinterfragt. Unglaublich war Christian Bichler als Gottvater in der Episode mit dem Erzengel Gabriel, der Gott Vater umstimmen und den Sohn Gottes retten will. Musik und Bühnenbild sind hervorragend gewählt und umrahmen dieses moderne Schauspiel vom Leiden und Sterben Jesu ganz besonders. Nochmals das Anregen zum Mitdenken und sich selbst Antworten auf die oft ganz versteckt gestellten Fragen, wie immer, wo ist Jesus, geben zu müssen, ist weitaus faszinierender als bei üblichen Passionen. Man kann nur sagen weltnah, wirklickeitsgetreu und für die heutige Verkündung der Glaubensfragen unheimlich zielführend.

Mythisch Magisch

Zur Maskenkunst-
des Josef Zeisler

Josef Zeisler ist als Innsbrucker HTL-Professor in Pension gegangen. Umso intensiver widmet er sich aber der Schnitzerei und dem Volksschauspiel.

Im Sommer 2003 zeichnete er wieder für das Bühnenbild des traditionellen "Josefsspieles" verantwortlich, das erfolgreich nach zehn Jahren wieder (es wurde vor 350 Jahren gelobt, alle zehn Jahre aufzuführen) in Axams aufgeführt worden war, sondern erprobt gerade besonders intensiv als Schnitzer und Darsteller (siehe im Bild mit Tochter Katharina als "Murzoll" und "Wally" in "Geyedrally") die Wirkung des Maskenspieles im Stubenspiel.

Axams zählt zu den bekannten Tiroler Krippen- und Bildschnitzerdörfern. Im Maskenspiel und Maskenbrauchtum wird der Bogen zurück zu einer Zeit geschlagen, in der Verkleidung, Verstellung und Maskenhaftes als magisch und mythisch erlebt worden war. Die Verwendung von Masken im Spiel entbehrt aber auch in der Rezeption heute nicht jenes schöpferischen Zaubers, den auch das Figurenspiel ausstrahlt. In ihm wird Erstarrtes kunstvoll lebendig.



Volksstücke KOMÖDIEN



seit 1978

Die schönsten Komödien in Mundart

Norman Barasch / Carol Moore
Werner Zeussel

BITTE KEINE BLUMEN
1 D, 6 H, 1 Dek.

Ray Cooney
Werner Zeussel

EINMAL IST KEINMAL
5 D, 4 H, 1 Dek.

Hans Gmür
Werner Zeussel

SEXY SEPP
3 D, 4 H, 1 Dek.
MILLIONEN IM EHEBETT
3 D, 4 H, 1 Dek.

Eva Hatzelmann

JEDEM DIE SEINE
3 D, 3 H, 1 Dek.
IMMER WIEDER SAMSTAGS
4 D, 3 H, 1 Dek.

Eva Hatzelmann und
Werner Zeussel

Alois Haider
Eva Hatzelmann

STARKER TOBAK
3 D, 5 H, 1 Dek.

Monika Hirschle
Eva Hatzelmann

EINE SCHÖNE BESCHERUNG
4 D, 4 H, 1 Dek.

Ekkehard Schönwiese

DER ALTE MUCH
4 D, 5 H, Wechseld.

Die schönsten Volksstücke und Klassikerkomödien

Anne Faber
Musik: Johannes Faber

HAS – Ein Volksheld
2 D, 5 H, Wechseld. Stück über den
Volksheld Mathias Klotzner

Carlo Goldoni
Ekkehard Schönwiese

DIENER ZWEIER HERREN
6 D, 7 H, Wechseld. Mundartfassung

Alexandre Dumas
Axel Pingster

DIE DREI MUSKETIERE
4 D, 5 H (23 Rollen) Wechseld.

Edmond Rostand
Carsten Ramm

CYRANO DE BERGERAC
3 D, 5 H, Wechseld.

Ekkehard Schönwiese

DIE GEYERWALLY
2 D, 4 H, Wechseld.

Ekkehard Schönwiese

S'ALMRÖSERL
2 D, 3 H, Wechseld.

... und noch viel mehr gibt's beim

stück.gut Bühnen- und Musikverlag GmbH
Marktplatz 1 D-80335 München Tel. 089/30220178 Fax 089/30220787
E-Mail: stueckgut@zoo.com Homepage: www.stueckgutverlag.de



Melitta Abber oder Die Schule des Schauens

Wenn mir in den letzten 15 Jahren eine Theateraufführung besonders wichtig war, legte ich alles darauf an, Rupert Larl als Fotograf zu bekommen, also suchte ich ihn auch im Sommer 2003 für die Uraufführung "Brave Helden" in Prutz". Er hat den Blick für das Wesentliche und wenn er etwas ironisch zeigte, stand doch immer der Respekt vor dem "Objekt" im Vordergrund.

Ich hatte bei ihm das Gefühl, daß er nie nur knipste, nie nur einfach so auf den Auslöser drückte, um etwas abzubilden, sondern daß er stets auf der Lauer lag und wartete, bis das Abzubildende mit seiner Vision zur Übereinstimmung kam. Und das waren dann die Bilder, die alle überzeugten. Nun war Rupert nicht aufzutreiben. Als ich so herumfragte, bekam ich gerade ein paar blaue und rote Bilder der Aufführung "Noseratu" in Imst in die Hand. Ich hatte mir dieses Erzählstück von Stephen Teuwissen kurz zuvor angesehen, hielt es für ein interessantes Experiment, blendend gespielt, aber als Theaterstück doch mit erheblichen Mängeln behaftet. Man könne, so dachte ich,

doch nicht ständig neben Rollen hin und herlaufen und sich den Figuren verweigern! Kurzum, beim direkten Erleben der Vorstellung konnte ich nicht und nicht einsteigen und es hat mich auch nicht mitgerissen. Dann klagte da aber auf einmal diese seltsam eingefärbten Bilder vor mir. Nein, die sind nicht eingefärbt; die Inszenierung von Herbert Riha arbeitete ja tatsächlich so farbintensiv. Imd dann: der Ausdruck der Spieler. Plötzlich mußte ich eingestehen, daß mir diese Dimension der Aufführung als Zuschauer entgangen war. Ich war zu sehr Zuhörer, hatte immer das ganze Bild, alle, das umfangreiche Ensemble, das ständig auf der Bühne war gesehen. Ich bin nicht mit dem Zoom auf die Darsteller zuge-

fahren.

Mit Hilfe der Bilder bin ich nachträglich zu einem viel vorsichtigeren Urteil über das Stück und die Aufführung gekommen. Wer hat diese Bilder gemacht? Melitta Abber, eine Schülerin von Rupert Larl. Seit vier Jahren fotografiert sie unter anderem für Humiste. Entdeckt hat sie ihre Leidenschaft, als sie in Schllins, auf der Burg Jagdberg bei einer Freilichtaufführung 1990 einmal einen Fotopaparati in die Hand genommen hatte. Sie war 28, als sie sich entschlossen hatte, auf dem zweiten Bildungsweg, Fotogra-dieren als Beruf und Berufung anzunehmen. Sie sagt: "Davor habe ich mich zwar immer interessiert, habe aber nicht einmal einen Fotoapparat gehabt." Nach der Lehre als Schuhverkäuferin wechselte sie zur Dekorateurin, ging dann auf Reisen, ein Jahr nach England. Und schaute sich vor allem immer um und packte Ungewöhnliches an, als Spenglerin in einer Taxizentrale. Heute ist sie selbständige Fotografin. Ihre Eigenwilligkeit lernte ich so kennen: Sie fotografierte die Schlussszene vom Kampf der "Braven Helden" ohne Blitzlicht, sodaß der Hauptmann auf dem Wagen durch die lange Belichtungszeit so verwischt erscheint wie der Dampf aus der Nebelmaschine im roten und blauen Licht. Voller Begeisterung schickte ich das Bild der Presse weiter und erhielt zwei Rückrufe: "Das Bild ist ja verwackelt!" Kunst begnügt sich nicht mit Abbildern. (e.s.)



Rekordsommer 2003

Eine Rückschauplauderei über die Verdoppelung des angebotenen Programmes, über Erfolge und die Gefahr der Verbildungsbürgerlichung des Volkstheaters

Über die Freiheit im Freien zu spielen

Es scheint fast so, als hätte der Jahrhundertssommer 2003 im Bundesland Tirol endgültig die Diskussion um den Sinn von Volkstheater - Freilichtaufführungen beendet. Diejenigen, die sich früher immer wieder einmal auf's Wetter ausreden konnten, mußten sich in diesem Sommer neue Argumente einfallen lassen, zum Beispiel den immer größeren Konkurrenzdruck auf dem theatralischen Sommerspielermarkt. Und tatsächlich, den gibt es mit allen Chancen und Härten. Positiv mag man den Anreiz zur steigenden Qualität bei ständig wachsenden Besucherzahlen sehen, negativ wirkt sich der Druck aus, wenn der Erfolg zum Zwang oder die Absicherung zum Prinzip erklärt werden.

Die professionellen **Volksschauspiele Telfs** hatten den Eduard Wallnöfer-Platz im Zentrum der Stadt überdacht und das gesamte Programm, von Goethes "Urfaust" bis zu Nestroys "Jux" einmal nicht an organellen Schauplätzen auf Hinterhöfen, in Glashäusern etc, abgewickelt. Die Anrainer des Platzes fühlten sich belästigt und die Bilanz fiel durchschnittlich aus. Der Lärm verärgerte Anrainer und das Programm verschonte die Zuschauer. Was hat der von Bildungsbürgern vergötterte Dichterst und Geheimrates Goethe bei "Tiroler Volksschauspielen" zu suchen? Gäbe es da nicht ein altes Volksbuch, das es neu und der Zeit adäquat wieder zu entdecken? Gäbe es den Stoff nicht in wenigstens drei tradierten Tiroler Versionen, ("Dimas", Peterlspeifaufast und "Der Pfeifer Huisele"), die zu kantigen Stellungnahmen und mutigen Positionen herausforderte? Ist der Mut Vergangenheit? Da ist Telfs kein Vorreiter mehr. Da

ist die Kolpingbühne Starnberg (siehe www.kolpingbuehne.at) vom Ansatz her mutiger. Die Telfer Volksschauspiele standen vom Beginn an für eine Alternative zu jenem illustren Sommerfrischlertheater, die Stadttheaterspielpläne bei Schönwetter aufs Land ausführt, um es dort sozusagen ein wenig ländlich auszulüften. Die Kopie dessen, was da etwa rund um Wien in Heurigenstimmung vernestroysiert, veroperrettet und verjuxt wird, haben die Gründer die Telfer Volksschauspiele nicht gewollt. Nun, nach der Saison wird verkündet, nächstens das Schutzdach des Wallnöferplatzes wieder zu verlassen und man möchte hinzufügen, hoffentlich damit auch den Einbruchschutz des Stadttheaterbürger-spielplan samt seinen Miniexperimentnischen als innovative Trostpflaster.

Der vergangenen Jahrhundertsssommer bescherte mancher nicht professionellen Volkstheatertruppe in Tirol dagegen Rekordergebnisse. Das **Theaterforum Humite** verdoppelte sein Angebot, ging mit zwei Freilichtaufführungen im Mehringerhof ins Rennen, mit einem Versuch in Sachen Erzähltheater ("Nosferatu") aus der Feder des Schweizer Theaterpädagogen Stephen Theuwissen und die "Kindertragödie" von Karl Schönherr, beide Stücke in der Inszenierung von Herbert Riha. Die Kindertragödie traf das, was sich heimisches Publikum unter Volkstheater vorstellt. 6000 Zuschauer bilanzierten die Imster, was im intimen Ambiente des Hinterhoftheaters, das kaum mehr als 200 Zuschauern Platz bietet einen neuen Rekord bedeutet, trotz des Experimentes mit "Nosferatu", das die Frage nach einer Weiterentwicklung des "Erzähltheaters" offen läßt.





Bei den **Rattenberger Schloßbergspielen** ging die Saison auch mit einem Besucherrekord zuende, obwohl es einige Vorstellungen verregnet hatte. Weit über 8000 sahen den "Brandner Kaspar" in einer neuen, speziell auf die Gegebenheiten der Bühne abgestimmte Fassung des von Kobell erfundenen Stoffes. Die Truppe wollte schon beinahe die Spielsaison auslassen, um alle Kräfte für das Folgejahr zu sammeln, denn da soll es zur Uraufführung der "Hutterer" von Felix Mitterer kommen. Die Entscheidung, nicht zu pausieren fiel mit der Wahl von Claudia Lugger zur Obfrau. Es hat dann geheissen, ja, ja, jetzt gehen die Tiroler Volksschauspiele bald alle auf Nummer Sicher. Man setzt entweder auf Mitterer als Zugpferd, auf publikumswirksame Klassiker oder bekannte Namen. Der Tiroler Volkstheatersommer 2003 hat gelehrt, daß man sich beim Spekulieren mit dem scheinbar Sicheren schnell verspekulieren kann, wenn die Rahmenbedingungen nicht vorhanden sind. Mit dem Volksschauspielern aus Tulfes war der Erfolg der "Räuber am Glockenhof" vor

Jahren am Originalschauplatz die Sensation des Sommers schlechthin. Ohne sie hielt sich der Zuspruch ziemlich in Grenzen. Volkstheater lebt allemal durch die Verankerung bei den Menschen am Ort, ob im Tal oder Dorf, oder es ist eben nicht Volkstheater sondern etwas "für das Volk" und nicht mehr aus dem Volk. Die Übertragung der bildungsbürgerlichen Stadttheaterwelt auf das Land nimmt dem Volkstheater seine Lebendigkeit.

Die Zuschauer im bildungsbürgerlichen Theater erwarten sich von der Bühne, was sie kennen oder zumindest kennen sollten. Sie erwarten sich nicht die Verwandlung oder die Entlarvung oder etwas Neues sondern wollen sich erbauen am Schönen und Wahren, suchen Bestätigung und Bereicherung. Sie wollen nicht nur sehen, was sie schon kennen, sondern wollen es auch so sehen, wie sie ihn kennt, ihren Nestroy, ihren Richard Wagner, ihren Goethe, inzwischen auch ihren Mitterer.

Der kreative Freiraum wird den Interpreten gewährt, den Regisseuren und Darstellern, aber das Werk des Dichters

sowie Form und Gestalt des Bildungsgutes müssen bleiben, wie sie sind. So läuft das mit der Identitätsbestätigung und dem Bildungsauftrag des Bildungsbürgertheaters. Das Publikum will bedient werden, mit würzigen, sauren oder süßen Köstlichkeiten. Das ist der Kulturkonsum am Markt des darstellenden Spieles.

Dem gegenüber gehört es zum Wesen des Volkstheaters daß es sich der Literatur um ihrer selbst willen verweigert, sich dem Konsum entzieht und sich an nichts "ewig Wahres und Schönes und Gütiges" klammert.

Dort, wo Volksstücke Literatur sind, das heißt: zur Kunstform geworden sind, mag im Respekt vor dem Werk eines Dichters Wort- und Werktreue gerechtfertigt sein, überall anders wird sich eine jede neue Generation alte Stoffe für sich neu entdecken und umgestalteten.

Die Kraftanstrengung mit zwei Freilichtstücken unternahmen neben Imst auch die **Lechtaler Geierwally-Freilichtspiele** Elbigenalp. Zum zehnjährigen Bestand der Institution kamen zwei Highlights noch einmal auf die Bühne. das Stück, das der Bühne den

Namen gegeben hatte, Felix Mitterers "Geierwally". Mit Obfrau Claudia Lang in der Titelrolle zog es bayerische Gäste vor allem ebenso an wie "Lechtaler Schwabenkinder". Nun soll auch hier mit gutem Wind aus bekannten Gewässern hinaus gesegelt werden. Zwei Jahre wird vorausgeplant. Nach "Frau Sütner" von Karl Schönherr (noch in Diskussion) wird Toni Knittel ("Bluatschink") ein Wilderdrاما mit Musik auf die gewaltige Felsenbühne zaubern.

Im Reigen der Bühnen mit doppelten Angeboten tanzte auch **beiläufig** mit. Die (semi)professionelle Nachwuchsgarde aus Schwaz, rund um Markus Plattner und im Leitungsteam verstärkt durch Elmar Drexel war "Ein Jedermann" (auch da wieder Mitterer!) am Schwazer Domplatz zu sehen. Das sperrige und daher in Tirol bis dahin noch nicht gespielte Stück überraschte vollends. Es stellte durch kabarettistische Figurenzeichnungen Verhaltensweisen bekannter politischer Größen an den Pranger und holte den Stoff aus dem Himmel des "ewig Wahren und Schönen" auf den Boden der





oben von links: Helmut Wlasak spielte das "Schnoferl" im Thaurer Schlössl; im Bild zusammen mit dem Zillertaler Volksschauspieler Heinz Tjipotsch
"Muttertag" in Imst;
"Greace" in Schwaz;

unten: "Brandner Kaspar" in Rattenberg;
"Josefspiel" in Axams;
Claudia Lang als "Geierwally" in Elbigenalp,

Realität. Einen sehr schönen Erfolg landete Stefan Hellberts Zwangsarbeitertragödie "Polagenhur", übrigens nicht freilicht sondern in einem Stadl. Darüber mag an anderer Stelle mehr gesagt sein. Kritisch anzumerken wäre da die Anordnung der Zuschauerpodeste. Je drei Sitzreihen waren auf einer Ebene. Da das Bühnenspiel nicht auf einem Podest, sondern am Boden stattfand, gab es Sichtprobleme. Wenn schon einmal die Möglichkeit besteht, einen Spielraum frei gestalten zu können, ist in jedem Fall von Vorteil, wenn die Tribüne steil ansteigt dafür aber durchaus breit sein darf.

Bei der Verdoppelungen im Angebot des volkstheatralischen Sommerangebotes spielte auch die zeitliche Ausdehnung des Sommerspielzeit eine wesentliche Rolle. Begann vor Jahren noch der Volkstheatersommer nach Schulschluss, sind inzwischen die ersten Produktionen zu diesem Zeitpunkt schon beinahe abgepielt. Vor Jahren hat es noch keine Sommeraufführungen, die heute von

Ende Mai bis Ende Juni angesetzt werden, gegeben. Dagegen ist dieser Termin nun sehr beliebt. Die Entdeckung des **Thaurer Schlössels** durch die Volksbühne Thaur mit Helmut Wlasak in Nestroys "Das Mädli aus der Vorstadt" erwies sich in den letzten Schulwochen ebenso als Kassenschlager wie die beiden gänzlich verschiedenen Sparten des geistlichen Traditionsspiels "**Das Josefs-spiel**" in Axams einerseits und von **Musicals in Telfs, Volders, Schwaz etc.** andererseits. Die Abhaltung von Kulturfesten, Kulturwochen und Programmpaketen animieren nicht minder zu verstärkten Theateraktivitäten, was im Rahmen der Feierlichkeiten "700 Jahre Stadt Hall" etwa zum Tragen kam. Und schließlich ergab es sich auch, daß sich die Sommerpremierer über drei Monate hin verteilen. In Prutz waren "Brave Helden" und in Imst "Nosferatu" fast bis Mitte September unter freiem Himmel zu sehen. Das Loch im Angebot gab's dann Ende September bis zum Beginn der Herbstpremierer in den Dörfern.



Wie wär's
wieder einmal mit einem Stück aus
dem

Verlag Ingeborg Bieler

Fred Bosch
Hilde Eppensteiner
Hans Naderer
Hans Lellis
Carl Lingard
Helmut Schinagl
Emil Stürmer
Alfred Tuma
Ridi Walfried

u. v. a.

Heuberggasse 60
A 1170 Wien
Tel.: 01 485 51 57
FAX: 01 485 51 57 15
E-mail: bieler.verlag@aon.at

Vom Traditionsfest



So wie im Mittelalter aus dem Gottesdienst das geistliche Schauspiel herauswuchs, so verabschieden sich auch in kritischen Bühnenspielen mit historischen Stoffen vom Ernst jener Feste und Feiern, mit denen Traditionsverbände ihre Riten und Bräuche begehen. Manchmal wird der Versuch unternommen, das Theater an Traditionsfeste zu binden.

Warum auch nicht. Schließlich lagen in der Antike die Wurzeln des darstellenden Spieles im Gestalten von Heldenmythen, im Beweinen von Niederlagen oder im Feiern von Helden.

150 Jahre nach der Schlacht am Bergisel, 1959, hat es zeitgleich mit dem Handeln der "Südtirolaktivisten" am Tiroler Volkstheater zahlreiche Andreas-Hofer-Spiele gegeben. Eines davon hieß "Auf in die Pontlatz", handelte von der Schlacht am Tullenfeld bei der Pontlatzer Brücke und kam in Prutz zur Aufführung. Im Sommer 2003 erbaten sich die Prutzer eine theatrale Reflexion auf dieses Ereignis, bei dem das Herunterlassen von Steinlawinen als Kriegslist der Tiroler mit entscheidend war. "Brave Helden" entstand. Und zur Debatte stand, wie die Menschen im Dorf vom Krieg gezeichnet weiterlebten. Das Spiel endete mit einer Forderung, die die österreichische Friedensfrau Bertha von Suttner berühmt machte: "Die Waffen nieder". Die Waffen

Manche erwarten sich vom Volkstheater Heldenverehrung zum Zweck der Wiederherstellung des verlorenen Guten und zur Rettung der Tiroler Seele und vielleicht werden diese Stimmen bis zum Jahr 2009 (200 Jahre nach der Bergiselschlacht) lauter. Unter dem Titel: "Die blaue Kornblume ein Theaterstück über Angela Nikolett" heißt es in der jüngsten Nord-Südtiroler Zeitschrift "Der Tiroler": "Das Drama das von den Kurtatschern mit Begeisterung gespielt wurde (Anm.: 1988) sollte in allen Dörfern Südtirols gezeigt werden. Es ist deshalb von herausragender Bedeutung, weil den Zuschauern bewußt wird, wie weit sich

hoch heißt es dagegen, wenn Schützen ihren Salut schießen. Wo vaterländische Feste und Feiern zum Spiel werden, werden Geborgenheiten aufs Spiel gesetzt. Die einen beklagen die Verwandlung vom Ernst zum Spiel als Verlust von "Werten" Andere sehen in Verweltlichung und Entmythologisierung die Chance, Versteinerungen und Verkrostungen aufzubrechen. Ob das wirklich so ist? Ich wollte wollte dem Unterschied zwischen Fest und Spiel etwas mehr auf den Grund gehen und fuhr nach der letzten Vorstellung der "Brabven Helden" noch einmal nach Prutz. Als ich am 21. September 2003 zur Pontlatzer Brücke fuhr, zur Gedenkfeier der offiziellen Art, war ich weder eingeladen noch fühlte ich mich einbezogen. Ich habe weder Uniform noch Gewehr. Meine Waffe in der Hand war eine Kamera. Ich sah einem Ritual zu, stand nicht in der Gemeinschaft von Verbändeabgeordneten, sondern war Zuschauer, so wie andere auch, zufällig Vorbeifahrende, die Stehenblieben oder Verwandte von Abgeordneten, die mit Stolz zusahen, wie Söhne oder Väter sich in die Abteilungen einordneten. Ich stand neben einer Mitwirkenden am sommerlichen Freilichtspiel "Brave Helden", das sich in Prutz (nahe der Pontlatzer Brücke) schonungslos mit Heldenostalgie auseinandersetzt-

das heutige Südtirol vom Kern seines Tiroler Wesens entfernt hat, wie die Ideale Familie, Heimat und Glaube bei einem beträchtlichen Teil der Bevölkerung dem Materialismus gewichen sind. Manchen Zuschauern kamen die Tränen. In dem Stück geht es nämlich nicht nur um die schlechten Seiten des Faschismus, sondern um das verlorene Gute in der Tiroler Seele. Den Nerv der Heutigen trifft der Autor Pircher mit der Schreckensvision Angelas: Die Südtiroler fallen dem Wohlstand anheim und geben ihre Identität auf, den Glauben an die Heimat und den Herrgott." (Ausgabe 49/2003 S. 39)

zum Bühnenspiel



Foto:Melitta Abber

te. Sie wies auf einen jungen Mann in der Abordnung des Bundesheeres hin und sagte: "Siehst du, von meinen beiden Söhnen war einer stolz darauf, nicht dazu zu gehören. Er hat Zivildienst gemacht. Und der andere ist jetzt hier dabei mit dem selben Stolz." Und mit der Bemerkung: "Ich muß ihn unbedingt fotografieren." suchte sie sich einen besseren Standplatz. Wir standen nämlich im Rücken der Kolonne. Ich blieb da und fragte mich, warum es wohl zum Ritual gehört, daß diese jungen Männer ihre rechten Arme am Rücken zu halten und da ihre Fäuste zu ballen hätten. An der Ponzlatzler Brücke werden wohl an die zwei bis dreihundert Schützen gestanden sein. Am "zackigsten" war die Bundesheerabordnung, die "reguläre . Einheit". Deren "Spieß" hatte keinen langen Bart und keine Feder am Hut aber einen geierscharfen Blick, mit dem er sich Bedeutung gab und der seine Mannen herunterputzte. Selbst die ältesten Mander der bunt berockten standen da während des Gottesdienstes, geduldig, andächtig und still. Ohnmächtig wurde nur einer von denen mit der Faust im Rücken. So stehen sie auch heute noch gegenüber: diejenigen, die seit eh und je ein bunt zusammen gewürfelter Haufen mit unberechenbarer Schlagkraft sind und die uni-

formierten Befehlsempfänger. Ich sah den Spielleiter der Prutzer Heimatbühne, einen nachdrücklichen Befürworter kritischer Geschichtsaufbereitung mit Mitteln des Theaters mitten unter den Musikanten und die größte Komikerin des Ensembles mit ihrem Enkerl am Rücken wie eine Mutter Courage sich mit den Kameraden unterhalten. Beim Marschieren zwinkerten mir einige Spieler zu, deren Kostüme auf der Bühne sich kaum von ihren Trachten, die sie hier trugen unterschieden. Für die gibt es kein Problem, sich in beiden Welten zu Hause zu fühlen, in der Traditions-gemeinschaft einerseits und in

der kritischen Spielgemeinschafft andererseits. Dann ist doch alles bestens und so, wie man es sich nur wünschen kann? Wie aber verträgt sich die sanfte Friedenspredigt mit dem Feuerstrahl des Salut-schießens? Auf der Bühne, bei den "Braven Helden" in Prutz heißt es solidarisch mit der Österreichischen Friedensfrau Bertha von Suttner: "Die Waffen nieder!" Das Bild mit den Soldaten, den Schützen und Musikern, dem monumentalen Podest mit dem aus Erz gegossenen wütenden Adler, der die Heimat verteidigt, spricht eine

andere Sprache als die des frommen und sanften Predigers. Er sprach von Steinen, die ins Rollen kommen sollen und die jene ersetzen sollen, mit denen Menschen gesteigt werden. Aber immerhin, es konnte sich jeder nachdenklich machen lassen. Betroffenheit und Ernst zeichneten die Gesichter. ar in den Gesichter. Vor allem aber gab es hier keine Pannen, so wie in Innsbruck. Als da im Schlachtenerinnerungsjahr (1703-2003) der erneuerte Erinnerungsbrunnen eingeweiht wurde goß jemand, der offensichtlich nicht wollte, daß man sich hier die Hände in Unschuld waschen könne rote Farbe dazu. Die unstehenden Einweihungsabgeordneten sollen die Sache mit Humor genommen haben, schrieb die Presse. Was bleibt ihr anderes übrig. Der Aktivist jedenfalls wurde festgenommen. Entkommen ist dagegen jener Dieb, der nach der feierlichen Einweihung der Friedensbrücke über den Inn das Schild der Straßenbezeichnung entfernte. Sie trug den Namen des französischen Generals, der in Tirol am Ende des Zweiten Weltkrieges die Ordnungsgewalt hatte. Sind's Episoden oder Zeichen. Wie sollen wir's halten mit unseren Festen und Spielen und wozu lassen sie sich mißbrauchen?



Geyerwally-Stubenspiel und die

Geyerwally und falsche Stärke

In Tirol ist der Doppeladler als österreichisches Wappentier ebensowenig beliebt wie der Geier, der Lämmer reißt, heißt es in alten Reisebeschreibungen. Als Tiroler Wappentier allerdings gilt er als Inbegriff des "starken Landes", in Verbindung mit der Geierwally als Inbegriff der "starken Frau". Aber ist nicht das Aushängeschild mit der Aufschrift "Ich bin stark" ein Zeichen von Bedürftigkeit? Das neue Spiel, das Stubenspiel Geyerwally trennt sich von alten Aushängeschild und sucht im Stoff nach Ablösungsmythen zwischen Vätern und Töchtern

Über "Stubenspiel"

Vor fünf Jahren entdeckte die Sendesbühne Grinzins das als Modellproduktion mit Hilfe der Dramaturgie des Landesverbandes Tiroler Volksbühnen geplante Stubenspiel mit dem Wildererstück "s Almröserl" (Text Ekkehard Schönowiese, stückgut Verlag München) wieder.

Vom Beginn an als Kultstück bezeichnet, wurde es bislang von sieben Bühnen nachgespielt und brachte es bereits auf über 150 Aufführungen. Die "Geyerwally", vom selben Ensemble aus Grinzins gerade uraufgeführt (Termine siehe:

www.sendersbuehne.at), verstärkt die Spielweise des "Stubenspieles" Die einst dem

religiösen Brauch vorbehaltenen Art des Theaters im kleinsten und kleinsten Raum verzichtete auf die Trennung von Zuschauerraum und Spielraum und sprach das Publikum direkt an, gleichsam als passiv Mitspielende.

Ein Beispiel aus dem Brauch: Der Nikolaus befragt die Kinder, ob sie brav gewesen seien oder nicht. Die Kinder stehen Rede und Antwort. Selbst wenn dabei nicht eingeplant ist, daß sie sich äußern, bezieht sie das Spiel als "brav" oder "schlimm" ein, ja mehr noch, es definiert die Kinder über ein Fragepiel als "brav" oder "schlimm". Der Ausgang ist zumindest scheinbar nicht bestimmt. Als direkt betroffene müssen sie zittern und bangen und werden am Ende beschenkt, aber es wird ihnen auch die Rute der möglichen Bestrafung ins Fenster gestellt.

Auch das wieder belebte "Stubenspiel" spricht die Zuschauer direkt an. Zwar ist nicht vorgesehen, daß sie antworten (auch wenn dafür einen gewisser Spielraum je nach Laune von Spielern oder Zuschauern oder von beiden vorhanden ist), aber sie werden in ihren Rollen festgelegt. Sie können nicht einfach so dasitzen, sich zurücklehnen und zusehen, was da draußen geschieht. Es gibt keine "vierte Wand" Am Beginn der "Geyerwally"

beschimpft der "Bärenjosef", der wie im Roman der Hillern beschrieben, Bergführer ist, seine Touristen, eben die Zuschauer, weil sie nur schlechtes Schuhwerk für die Bergtour angezogen hätten etc. Später, im Verlauf des Spieles wechseln die Zuschauer ihre Rollen, werden einmal als Trauergemeinde beim Begräbnis des alten Strominger angesprochen oder müssen sich als gaffende Menge beschimpfen lassen, die untätig da sitze, anstatt beim Löschen zu helfen, nachdem Wally das Haus angezündet hatte. Der Wechsel der Spielebenen, zwischen direktem Spiel mit dem Publikum - es ist hin und wieder an Dorfbühnen bei spielerisch angelegten Ansagen des Spielleiters anzutreffen - und dem Spiel zwischen zwei Figuren ist nicht die einzige Besonderheit des neuen "Stubenspieles". Ebenso dazu gehört die Wiederentdeckung von Symbolfiguren, die neben "realistischen" Figuren das Spiel so überhöhen wie im alten Stubenspiel der Krampus durch seine Maske und der Nikolaus mit seinem Bart.

Was kann Maskenspiel?

Beim Beginn des Unternehmens "Geyerwally - Stubenspiel" stand die Frage im Raum, wieviel

Fantasie aus dem Roman "Die Geierwally" von Wilhelmine von Hillern einbezogen werden soll. Wir einigten uns schließlich darauf, Stellen mit einfließen zu lassen, die durch keine reale Figur verkörpert werden können aber doch wesentlich zur Erzählung dazu gehören. So kamen wir darin überein, drei Fantasiegestalten, Symbolfiguren, als Masken auftreten zu lassen. Bald entdeckten wir, daß das Symbolische unser ganzes, realistisch - dramatisch aufgebaute Stück auf eine neue Ebene stellte. Es schien bald hintergründiger und mehrdeutiger und ein wenig geheimnisvoll, durch das Starre der Masken, in das Lebendigkeit hineinproiziert werden kann.

Karl Schönherr und mehr noch Rudolf Greinz und Franz Kranewitter haben mit ihren holzschnittartigen und erdigen Typen in Erzählungen und im Spiel über Menschen in den Bergen das Geschnittzte von "Typen" zum Stil erklärt. Von der Exl-Bühne über die Grenzen des Landes getragen, prägt der Bauerntheaterstil bis heute nicht nur das alpenländische Bühnenspiel, sondern es inszenieren sich auch Architektur und Tourismuskultur nach seinem Bilde vom



...Größe der Kleinkunst

Kleinkunst reicht vom Stubenspiel bis zum Kaffeehaustheater, vom Nummernkabarett bis zu Sketchrevuen, von Persiflagen bis zu Imitationen, von Witzparaden bis hin zu Jahrmarktspielen, vom Gasthaustheater bis zum Spiel im Berg. Und schließlich wäre auch der "Tiroler Abend" dieser Gattung zuzurechnen, wenn er vor lauter Debatte um die Echtheit nicht so erstarrt wäre und beim Mißbrauch tradierten Gutes von Kunst keine Rede sein kann. Man begegnet der Kleinkunst als Aufputz von Festen und Versammlungen und weiß um ihren Gebrauch bei jedem nur erdenklichen Anlaß. Fast jede Bühne im Land pflegt Kleinkunst, aber es dringt nicht viel nach außen, denn für sie braucht es weder Verlage noch Presse, denn man spielt vor Menschen, die aus anderen Gründen, nicht wegen des Spieles, zusammen gekommen sind.

In den letzten Jahren finden sich unabhängig davon immer häufiger Kleinkunstabende als Alternative zum "normalen Bühnenstück". Auffällig geworden ist dieser Trend, als an der Stelle von krachenden Schwänken zur Faschingszeit mit viel Verkleidungen, Lichterzauber, Tanz und Gesang Imitations- und Nummernabende angeboten wurden, die sich von Faschingsabenden nach Villacher oder Mainzer Vorbild grundsätzlich unterscheiden. Die Vorstellungen mit ihren szenischen Nummern richteten sich nicht nach Karnivalsritualen sondern hatten und haben ihre eigene Dramaturgie, die am ehesten mit den traditionellen literarischen Kleinkunstabenden vergleichbar

sind. Das heißt, es gibt jemanden, der durch das Programm führt, einen Konferencier, dessen Kunst darin besteht, die einzelnen Nummern wie Perlen aufzufädeln. In diesem Genre gibt es inzwischen höchst Unterschiedliches im ganzen Land zu sehen. In Jochberg wird aus der Kleinform schon fast ein großes Spektakel, in Hippach waren die Abende mit gespielte Witze Highlights, die sich weit im Land herumgesprochen abhen. Und die Zugspitzler entwickelten in kurzer Zeit ihren "Winterzauber". Nun gibt es inzwischen auch Bestrebungen nach Kleinkunst mit jenem Anspruch, den sie im städtischen Kulturleben fast immer hatte. Vorzustellen ist in dem Zusammenhang, wovon die Unterberger berichten: "Die Theatertruppe "Die Unterberger" haben sich mit einem ganz neuen Programm auf ein für Dorfbühnen ungewohntes Terrain gewagt. Die Mitglieder möchten ihr Publikum mit einem Bunten Abend begeistern und in die Vielfalt der Welt des Theaters holen. Mit der Aufführung von "Theaterstückeln - Theaterstückeln" werden Einakter und Sketches von verschiedenen bekannten Autoren - wie A. Awartschenko, oder Karl Valentin gespielt, deren Bogen sich von heiter bis gesellschaftskritisch spannt. Unter der Regie von Mag. Axel Brunner, der für die Zusammenstellung des Programms verantwortlich ist, möchte das engagierte Ensemble die Zuschauer zu einem abwechslungsreichen Abend einladen - es darf gelacht, geweint und nachgedacht werden

Kleinkunst, die dem Namen "Kunst" gerecht wird, erfüllt hohe Erwartungen, die u.a. bei Folgendem eingelöst werden:



Kleine Clownstücke montiert zu einem großen Theaterabend gibt es von der Gruppe "Tris" am 15., 16., 17. Okt im Bierstindl .



Die "Unterberger" mit "Theaterstückeln - Theaterstückeln" Okt: 10./11.; 23./24., im Gemeindesaal Domanig in Schönberg und am 30. Okt.; im Kolpinghaus Innsbruck Hötting-West; 20.00 Uhr



Die Herrn Wunderlich aus Kufstein www.wunderlich.at



Geliebte Teufelsweiber!

Kaum etwas ist im Volksbühnenleben ist so beliebt und verankert wie die Typenfigur "das böse Weib". Ob als Mutter, Dorftratschen, Hausfrau, Häuserin, Dienstmagd oder Ehefrau, immer sind Frauen, wenn sie sich nicht fromm ergeben zeigen, böse, denn die Dramaturgie vieler Schwänke kennt nur zwei Paragraphen, erstens: Frauen sind immer schuldig und zweitens, wenn sie einmal nicht beschuldigt werden können, tritt automatisch Paragraph eins in Kraft.

Es muß ja einen Grund geben, daß Männer weder Tod noch Teufel fürchten und jederzeit bereit sind, dem Feind in der Schlacht die Stirn zu bieten, aber vor dem bösen Weib erzittern. Zudem haben sich "Weibsteufel" (so heißt der Volkstheaterklassiker von Karl Schönherr) und "Die Teufelsbraut" (so heißt das



Spiel aus der Feder Franz Kranewitters) verbunden und sich mit der "Wilden Frau" (so heißt das entsprechende Stück von Felix Mitterer) zusammen getan, um die Männer vom Thron des Patriarchats zu stürzen. Um dem Objekt der Lust und Angst die heimliche Allmacht zu entreissen, scheint dem standhaften Mann kein anderer Trutz noch Wöhr und Waffen zur Verfügung zu stehen als das diebische und hämische Lachen.

Nicht erst seit dem "böses Weib" von Hans Sachs wird vom Bösen als Natur des Weibes gepredigt. Die Predigt ist so alt wie der Zölibat und wird aber selten so häufig nachgebetet wie im "ländlichen Lustspiel" der Schenkelklopferklasse. Kein Witz im Spiel ist billig und seicht genug, um darauf hinzuweisen, daß Männer arm und unterdrückt sind und Liebe brauchen, die sie nicht bekommen. Zum "bösen Weib" als Partner paßt kein Mann sondern nur das ewige Kind, das nicht

In Axams, der Heimatgemeinde Karl Schönherr ist der Teufel los, das heißt: der "Weibsteufel" von Karl Schönherr. Vorstellungen sind zu sehen im Oktober am Sa. 18., und Fr. 31. und im November am 8., 14., 22. und 29. Beginn ist jeweils um 20.20 Uhr im Theatersaal Axams. Auch die "Blaas-Bühne" in Innsbruck zeigt das Stück, die sich jeweils am Beginn einer Spielzeit ernst gibt, ist auf den "Weibsteufel" gekommen. Regie führte Pepi Grieser, lange Jahre der Landespielleiter der Tiroler Volksbühnen.

erwachsen werden will, und so poltern sie denn auch trotzig über die Bühne.

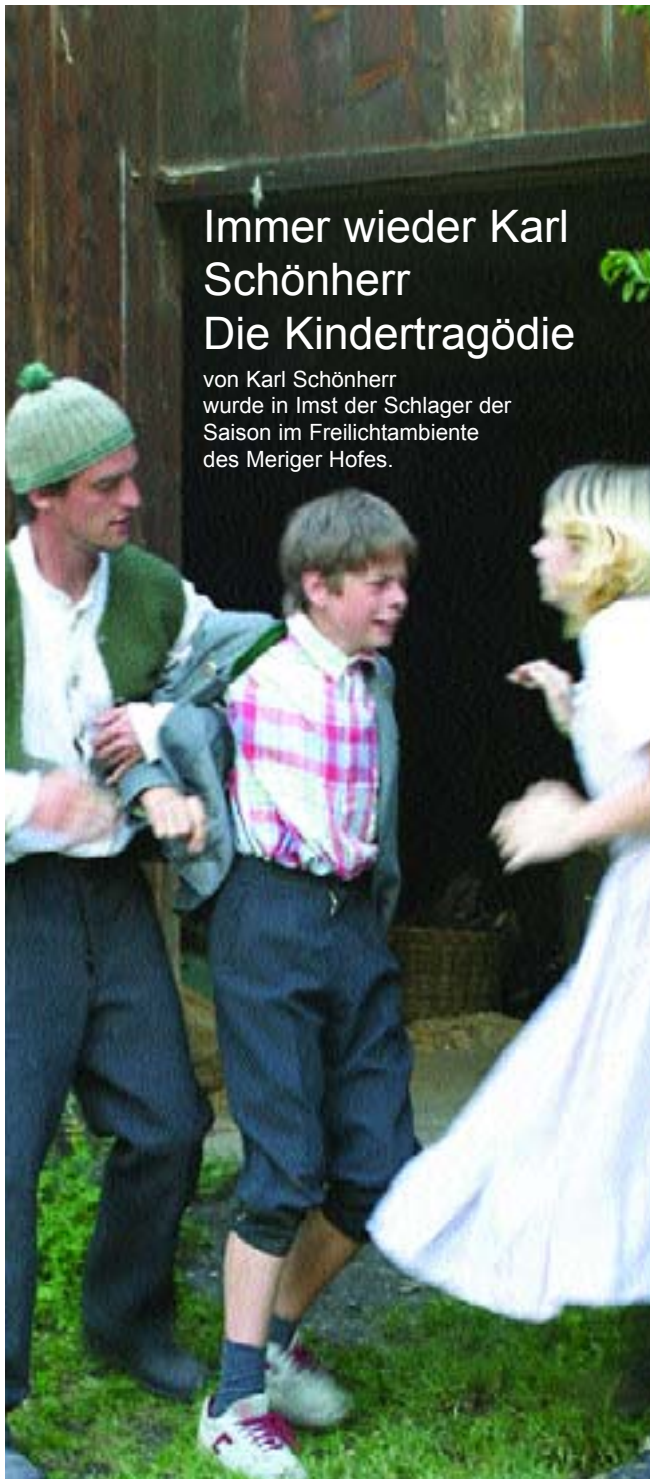
Unlängst sah ich "Die drei Eisbären" von Maximilian Vítus, eines der besten Stücke seiner Art aber ohne übliche Frauenbeschimpfung, geht es auch da nicht. Die drei Eisbären sind Sexualabstinenzler und begründen ihre freiwillige Enthaltensamkeit damit, daß die im Haus lebende alte Haushälterin ihnen genug gezeigt habe, wie Frauen sind. Also: Hände weg. Was aber hat es zu bedeuten, daß gerade jene Stücke von männlichen Autoren geschrieben, die mit dem Klischee des bösen Weibes aufzuräumen versuchen, Hochsaison haben?

Ist es die Lust am Durchschauen von Mustern, die lange genug die Welt in die sogenannten Guten und sogenannten Bösen unterteilt. Hat das Bühnenleben am Land an der Schwelle zu einem neuen Sinn und neuer Sinnlichkeit? Oder liegt es ganz einfach an den dankbaren Rollen (Böse sind immer dankbare Rollen), daß "Weibsteufel", Teufelsweib" und "Wilde Frau" beim Publikum so gut ankommen. Letzteres hatte in Virgen einen besonders großen Zulauf.

"Der Weibsteufel" von Schönherr war in den letzten drei Jahren in Jenbach, Imst, Schwaz, Karrösten, Bruneck und nun Axams und Innsbruck/Blaasbühne zu sehen. Die elementarste Interpretation bot wohl die Inszenierung von Markus Plattner im "beiläufig" in Schwaz, vor allem, weil da der Text von Schönherr nicht als heilige Kuh behandelt wurde.

**Bücherei Zangerl in Wörgl/
Papier und Buchhandlung
Hägelmüller und Hauserstü-
berl in Hopfgarten, Touris-
musverband Brixen im Thale
Tel.: 05334 8433 und beim
Landesverband Tiroler
Volksbühnen**





Immer wieder Karl Schönherr Die Kindertragödie

von Karl Schönherr
wurde in Imst der Schlager der
Saison im Freilichtambiente
des Meriger Hofes.

HIP W

HANS PERO WIEN
BÜHNEN-UND MUSIKVERLAG

KARL SCHÖNHERR

GLAUBE UND HEIMAT
DER WEIBSTEFEL
FRAU SUITNER
ERDE
ES
u.a.

FRANZ KRANEWITTER

DIE TEUFELSBRAUT
UM HAUS UND HOF
DIE SIEBEN TODSÜNDEN
EINAKTERZYKLUS
U.A.

EMIL UND ARNOLD GOLZ

DIE KÖNIGINMUTTER

ERNEST HENTHALER

DIE GLÜCKSMÜHLE
DIE SCHATZTRUHE

FRITZ HOCHWÄLDER

DAS HEILIGE EXPERIMENT
DER HIMBEERPFLÜCKER
LIEBE IN FLORENZ
DIE HERBERGE
DER BEFEHL
U.A.

KARL BACHMANN

DER UNVERBESSERLICHE

THEO BRAUN

BESUCH AUS TEXAS

DIVERSE TEXTE FÜR KINDER- UND
JUGENDTHEATER

WEITERS ZAHLREICHE ERFOLGE
AUS DEN WIENER KAMMERSPIELEN SOWIE
AUS FILM UND FERNSEHEN (OTHELLO
DARF NICHT PLATZEN, DINNER FÜR SPIN-
NER,
DER NACKTE WAHNSINN ETC.)

1010 WIEN
BÄCKERSTRASSE 6
TEL 01 512 34 67
FAX 01 512 2269
theater@peroverlag.at
www.peroverlag.at

Bunt gemischt: aus dem Dorf und für das Dorf



Gute Laune herrschte beim Bezirksseminar der Volksbühnen in Osttirol vom 3. bis 4. Oktober, zu dem Bezirksobfrau Hildegard Kollnig in die Tammerburg bei Lienz geladen hatte. Dreizehn Bühnen aus den Tälern schickten vierzig SpielerInnen und SpielleiterInnen, um sich bei Doris Plörer, Reinhard Auer und Ekkehard Schönwiese Anregungen und Impulse für die neue Spielzeit zu holen. Zur Eröffnung kam auch Landesverbandsobmann Werner Kugler, der den Abstecher nach Osttirol nutzte, um nach Salzburg weiterzufahren. Dort tagten am 4. und 5. Abgeordnete aller Theater-Servicestellen Österreichs zur Herbstklausur. An den ersten beiden Wochenenden im November werden ein weiteres Bezirksseminar in Reutte und ein Landesseminar am Grillhof/Vill bei Innsbruck. Damit werden jeweils über 50 Teilnehmer erwartet.



oben: Himmlische beim Kartenspiel, ein Geburtstagssketch des Niederdorfer Volkstheaterensembles.
unten: Hormonelle Überdosis bringt in Baumkirchen Theaterblut in Wallung.



Ebbs: Ein Sketch für den Bürgermeister: Mit über 400 geladenen Gästen feierte der Ebbser Bürgermeister Josef Astner seinen 60igsten Geburtstag im Hödnerhof. S' Theata Niederndorf gratulierte dem Jubilar mit dem Sketch "Im Himmel werden die Karten neu gemischt" von Reinhard Exenberger. Es spielten Günther Aufhammer (Bauernengel), Norbert Reinstadler (Der Durchgeistigte), Reinhard Exenberger (Boarischer Engel) und Friedl Schwaighofer (Erzengel Michael).

Baumkirchen: "Die unglaubliche Geschichte von den wilden Hormonen" ist ein Bauernschwank in drei Akten von Hannes Selker, der im Okt., am 10., 11., 18., 19., 24. und 25. jeweils 20 Uhr im Gemeindesaal Baumkirchen zu sehen ist. Beginn jeweils 20 Uhr Infos und Karten: Tel.: 05224 - 52 9 62Markenzeichen der vor ein paar Jahren gegründeten Gruppe rund um Tierarzt Peter Szavados ist unbände Spielfreude, die vom stts zahlreichen Publikum mit großer Freude als Botschaft des Humors angenommen wird. Zum Inhalt: Es steht nicht besonders gut um den Prammerhof. Die Bäuerin und der Jungbauer wollen von herkömmlicher Landwirtschaft sowieso nichts mehr wissen. Zufällig erscheint ein Professor, der, so glaubt man vorerst, die Lösung für alle Probleme bedeutet. Gentechnisch manipulierte Hormone sollen einiges "Positives" am Prammerhof bewirken.

Ehrwald: Jahressieger/rotседenes Höserl Die Ehrwalder Theatergruppe "Die Zugspitzler" ist erst vor ein paar Jahren neu gegründet worden. Aufsehen erregte sie nicht nur mit ihren bunten Abenden, dem "Winterzauber" sondern auch mit ihrer Homnepage. Nach einer Umfrage in Deutschland erhielten sie für die Gestaltung eine Auszeichnung. Wer's nicht glauben will, der kann ja nachschauen unter <http://www.amateurtheater-netz.de/> Freundschaftliche Beziehungen unterhält die Bühne mit Partnergemeinde aus Deutschland, mit der Theatergruppe in Grainau, mit der es vor kurzem zu wechselseitigen Gastspielen

Niederndorf: Feierabende im Dorf veranstaltete man in Niederndorf uim Juli und August: Nach dem großen Erfolg im vergangenen Jahr wird das Konzept vom "Feierabend im Dorf" auch heuer wieder ein voller Erfolg .Die Besucher wurden von der Musikkapelle Niederndorf, dem Trachtenverein d'Spitzstoana, dem Chor Domino und vom s'Theata Niederndorf unterhalten, sowie von den Eisschützen bestens verköstigt.

Niederndorf: Der Dorfpoet: Die nächste Premiere in Niederndorf heißt "Der Dorfpoet" und ist eine "äußerst amüsante Dorfgeschichte von Max Hackner. Man darf gespannt darauf sein, denn die Wahl des Stückes bedeutet in Niederndorf, den Geschmack von 4000 Zuschauern zu treffen, die jährlich ins "Theata" nahe der Tiroler Inntalgrenze hin zu Bayern pilgern Zulezt gab es mit Felix Mitterers "Wilde Frau" starken Tobak. "Der Dorfpoet" verspricht wieder Komödiantenkost. Zum Stück: Hin und wieder trinkt der Schustermeister Leistenhuber und dann packt ihn die Lust zum Reimen, als wäre er Hans Sachs. Mit Tochter Vevi hat er große Pläne: Sie soll den reichen Schuhfabrikanten heiraten, denn Poeterei ist kein gutes Geschäft. Nun steht das 25-jährige Dorfwehrest bevor. Schulmeister Geistberger stellt das Kommen von Prinzregent Luitpold in Aussicht. Deswegen ist nun das ganze Dorf aus dem Häuschen...



Hochkonjunktur um "drei Eisbären" - ein abendfüllender Sketch

Gleich an mehreren Bühnen werden "Die drei Eisbären" von Maximilian Vitus angekündigt. Einige Überraschungen wird es dabei in Rum bei Innsbruck geben. Der Theaterverein hat sich nämlich den Leiter des Landesjugendtheaters, Volkmar Seeböck als Regisseur für dieses Stück geholt und zeigte schon im letzten Jahr modellhaft, zu welchen Leistungen eine Volksbühne unter professioneller Regie fähig ist. In Schwaz überlegt sich minder professionell Elmar Drexel ein Experiment am Beispiel dieses Stückes

Im Wissen darum, daß neu geschriebene Volksstück bei weiten den Bedarf nicht decken können - gibt es doch alkleine in Bayern und Tirol zusammen genommen über tausend Bühnen in den Dörfern - ist das Adaptieren älterer Stücke immer ein Thema und so gut wie immer als untauglich stellen sich Persiflagen heraus. Was hat es mit diesem 1933 geschriebenen Stück nur auf sich? Zuletzt lief es in Steeg (Lechtal) mit großem Zuspruch in einer guten Inszenierung und hochlaunigen Spielern. Dabei ist

die Geschichte rund um die drei "patschernten" Junggesellen, die vaterlos einen Hof bewirtschaften und eine höllische Angst vor Frauen haben, so beliebig und austauschbar wie manch anderes auf dem Sektor bäuerlicher Schwänke. Man tut gut daran, ein Drittel des Manuskriptes oder gar die Hälfte wegzustreichen. In Steeg fehlte fast zur Gänze der letzte Akt, und es ging mir trotzdem nichts ab, was die Geschichte auszeichnet. Was zeichnet sie vor anderen aus? Die Frauenfiguren gewiß nicht. Da gibt es die alte Haushälterin, die die drei Männer, wie es heißt, das Fürchten vor allen Frauen gelehrt hat (auch auf diesen Lacher kann man getrost verzichten). Die zweite Frau im Stück wird als aufgedonertes Verkaufsobjekt gehandelt und die dritte wird zum Lustobjekt. Also: Objekte sind sie alle und keine Subjekte, mit denen sich dramatisch lustige Handlung ergeben könnte. Also, was bleibt, um das Stück zu rechtfertigen? Eine umwerfend komische Idee, die Begegnung von drei Kind gebliebenen Nichtmännern mit einem Findelkind. Die Situation läßt sich uferlos ausbauen und übertreiben. Sie genügt für den Erfolg, der sich für das ganze Stück allein aus diesem Sketch einstellt.

Jubiläum am Theater im Bauernhof mit "Power-Paula"

Fini und Fritz Walter aus dem südweststeirischen St. Josef sind längst zur Volkstheaterle-

Im Bild oben: Die drei Eisbären in Steeg/Lechtal. Eine weitere Inszenierung des Stückes kommt im Herbst in Rum bei Innsbruck heraus. Es inszeniert der Regieprofi Volkmar Seeböck!

Nov.: 07., 8. Pfarrheim, 14., 15., 16., 21., 22., 23. Aula Hauptschule

Bild unten: Fini und Fritz Walter, das legendäre Paar des "Theater im Bauernhof"

gende geworden. Sie sind seit Jahrzehnten die Seele des "Theater im Bauernhof". Sie bekennen sich zum bäuerlichen Schwank, der aber stets eine besondere Note haben soll. Neben der Gaudi wird wenigstens ein Schuß Hintergründigkeit mitvermittelt.

Nach diesem Konzept, seit 1982 immer wieder einmal gefördert vom ORF, früher mit größerem Anspruch als heute, kamen Jahr um Jahr mehr Zuschauer. In der Zwischenzeit sind es 7000 jeden Sommer. Nun suchte sich Fini, seit einiger Zeit die Obfrau der Theaterrunde ein Stück, das ihr auf den Leib geschrieben sein sollte. Die "Power-Paula" von Ulla Kling schient allein schon vom Titel her das Gesuchte zu sein. Es erwies sich denn auch in der Regie von Hermann Schweighofer, als Volltreffer. Und als am Ende sogar noch der ORF einmal miteinstieg, war die Freude des Vereines, der gerade eine neue Zuschauertribüne zu finanzieren hatte, perfekt. Und sogar alte Träume bekamen einen neuen Schub auf dem Weg zur Verwirklichung, der Traum vom Ausbildungszentrum für Volkskultur. Zum Stück "Power-Paula": Der Immobilienmakler Gerd Wiesbeck hat sein Leben im Griff. Die arbeitsfreien Tage genießt er mit Familie und Freunden im urigen Wochenendhaus, bis ihm die Polizei einen ungebetenen Gast vorbei bringt - Paula Dirnberger, seine Schwiegermutter. Sie war am Vortag aus dem Altersheim abgehauen und hat die Nacht mit einem sympathischen Sandler feuchtfröhlich im Park verbracht. Die Abschiebung ins Altersheim hat sie tief gekränkt. Aber „Power-Paula“ weiß sich zu wehren. Auf ihre unverwechselbare Art sorgt sie dafür, dass an diesem Wochenende niemand mehr zur Ruhe kommt. Das Herz des überkorrekten Gerd wird erweichen, freilich mit kräftigem Nachlegen einer frechen List.

Wilhelm Köhler Verlag

D-80805 Ungererstr. 35 Tel.: 08936 15026 FAX:089/3615196 www.wilhelm-koehler-verlag.de office@wilhelm-koehler-verlag.de
 Verlag und Vertrieb dramatischer Werke. Wir bieten Ihnen die größte Auswahl an altbekanntem und stets neuen bayerischen Dialektstücken: Sepp Faltermeier, Ulla Kling, Peter Landstorfer, Anton Maly, Max Neal, Waltraut G. Pfau, Julius Pohl, Franz Schaurer, Maximilian Vitus, Ridi Walfried u.v.m. [suche auch unter: www.theatertexte.de](http://www.theatertexte.de) und www.volksbuehnen.at



Pichlmayer



Ja, so waren s'

So richtig in Mode gekommen sind Ritterspiele im nach dem Heldenzeitalter. Die Schwärmerie für Ritterlichkeit und Ehre wurde zur Zeit Andreas Hofers geradezu zur Mode. So wußte denn Erzherzog Johann keine bessere Tarnung zur Rettung der Alpenfestung als die "Wildensteiner Ritterschaft". Da beehrte man auf Schloß Thernberg, sang Ritterlieder, gab sich hochwohlgedle ritterliche Namen und pflegte Ritterbrauchtum, während im Hinterstübchen im Namen der Befreiung Europas die Hände zum Schwur gegen den Feind erhoben wurden: "Es lebe der Alpenbund. Nieder mit Napoleon. Hoch das Alpenkönigtum". Das Rittetreiben zog sich im biedermäierlichen Vormärz aus der Politik zurück und wurde zum Nostalgiepiel. Dieses war zunächst auch höchst ernst gemeint. Und wer heut nach Kiefersfelden fährt, kann immer noch bewundern, wie sich edle Recken mit Eifer und Liebe zum Rittertum die Schädel spalten. Aber wie das so ist: Alizu hoch gespielte Ernsthaftigkeit wird irgendwann einmal lächerlich. Und davon leben die "Pradler Ritterspiele" samt ihren Artgenossen vom Alt-Innsbrucker Bauerntheater. im Bierstind in Innsbruck. Im Sommer 2003 haben sie wieder ihr Unwesen getrieben und berichten in ihrer schurkischen Homepage www.tirolkultur.at wie folgt: "Die Geschichte des schurkischen Kuno geht in ihr 42stes Jahr im Repertoire des Alt-Innsbrucker Bauerntheaters und

Ritterspiele. Das Ritterstück mit 9 Mitwirkenden und 10 Toten ist fixer Bestandteil und Paradedstück der Truppe. Vollgepackt mit deftigen und anzüglichen Sprüchen und mit Bezügen zur aktuellen gesellschaftlichen und politischen Tagespolitik ist das "erschrockliche" Ritterstück immer für zwerchfellerschütternde Unterhaltung gut. Wenns dann am Ende ums Köpfe geht, dann muss auch das Publikum seinen Teil zum Gelingen beitragen und bis dann endlich das "Nou amol" verstummt, sind sicher einige Geburtstagskinder oder bekannte Häupter aus Politik und Gesellschaft um einen Kopf kürzer. Weit über 1000 Mal wurde das Stück seit 1951 im Bierstind in Innsbruck aufgeführt und bei einer durchschnittlichen Köpfungsfrequenz von 2-3 haben auch schon an die 3000 Besucher ihren Kopf verloren. Die Truppe um Kuno Werner Frank spielte das Stück vom August. bis 13. September



Gegründet:

"Dorfbühne Hörtenberg" www.hoertenberg.at In Pfaffenhofen gab es, so wissen ältere Gemeindebürger zu berichten, in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts Passionsaufführungen, die in Gasthäusern gespielt wurden. Zur Gründung eines Theatervereines aber kam es erst im Februar 2003. Durch viel Vorarbeit und Engagement konnten die "Gründungsdamen" Silvia Mader, Nicole Walch und Magdalena Mader mehr als 15 am Schauspiel interessierte Leute zur Gründung der "Dorfbühne Hörtenberg", die heute schon 25 Mitglieder zählt. Und da doch alles eine Initiative von Frauen war,



nimmt es nicht Wunder, daß das erste Stück der Bühnen: "Frauenpower" heißt. Für die Spielleitung konnte Alois Auer aus Telfs (derzeit Spielleiter



bei der Bühne Oberhofen) gewonnen werden. Die Premiere wird am 24.10.03 um 20 Uhr im Mehrzwecksaal in Pfaffenhofen stattfinden. Weitere Vorstellungen sind für den Fr., 24.10., Sa., 25. 10., Fr., 31.10., und Fr. den 7. 11. vorgesehen. je. um 20.00 Uhr. Karl Walch: 0664/3406060 info@hoertenbegr.at

3x Boulevard aktuell

Innsbruck: Das Theater Grenzenlos (ehem.: Jugendtheater Innsbruck) spielt im Okt/Nov. die Komödie "Der Trauschein" von Ephraim Kishon im Theater an der Sill, im Oktober am 25. und 29, im November am 07. 08., 23., 28. und 30; jeweils 19.30 Uhr Regie: Christine Weiskopf-Kreutz Robert Stabenheimer Zum Stück: Daniel hat Ella in jungen Jahren gefreit und sich eine bürgerliche Existenz geschaffen. Die gerät plötzlich ins Wanken, weil Tochter Vicky ihren Robert heiraten will, doch der besteht darauf, daß die Schwiegereltern in spe zuvor ihren Trauschein herbeischaffen. Aber dieses Dokument ist nicht aufzufinden. Am Ende sind sich Daniel und Ella gar nicht mehr so ganz sicher, ob sie ihre Ehe überhaupt formell begründet haben. Der Tochter ist das gleichgültig, nicht aber ihrem Bräutigam. Da erscheint Bunky auf der Bildfläche, ein vitaler, unkomplizierter Bur-sche; der fackelt nicht lange, und schon ist Vicky nicht mehr

Roberts Braut, sondern die seineige. - Und der Trauschein? Dieses fatale Dokument taucht unversehens doch noch auf und führt zum Happy-End.

Zirl: "Rosen für Harry" heißt die Boulevardkomödie in 3 Akten von Raymond Weissenburger, die in Zirl zu sehen ist. Aufführungstermine: Okt.: 25., 31. Nov.: 8., 9. 15. Pfarrsaal Zirl Beginn: 20.30 Uhr, Die Regie führt Anton Schatz Zum Inhalt: Harry und Rudi führen ihre Ehefrauen hinter das Licht, täuschen vor, wöchentlich dreimal joggen zu gehen. In Wirklichkeit nutzen sie die Gelegenheit, um zu ihrem Aperitif zu kommen. Die Geschichte fliegt auf, wie könnte es auch anders sein und die Männer müssen (ungläubwürdige) Geschichten erfinden.

Wörgl: Stadtbühne Wörgl: Viel gespielt und immer wieder gerne gesehen ist die Komödie "Die Perle Anna" von Marc Camoletti. Die Spieltermine: Oktober: 25., 26., 31. November: 07., 08., 09. Karten und Infos: members.chello.at/ stadtbuehne.woergl

Musik im Spiel

Immer wieder und immer mehr läßt Heinz Adelman vom Volkstheater Brixen im Thale Musik im Volkstheater aufspielen. "Beim Stubenspiel haben wir die Erfahrung gemacht, daß Singen und instrumentale Volksmusik im Zusammenhang mit emotionalen Stellen in einem Stück ungemein verstärkend wirken können. Bei 'Almröserl' war das ja vom Stück her gezielt so gedacht gewesen. Nun

wollte ich wissen, ob das auch bei einem Schwank auf der Bühne genauso geht. Wir haben uns darauf verständigt, im 'alten Much' (von Ekkehard Schönwiese) die Erfahrungen des Stubenspiels umzusetzen und das ist voll aufgegangen. Diesmal waren es nicht alte Volkslieder, die wir benützten, sondern ich bat Stefan Reiter, den Kapellmeister von Brixen im Thale um die Vertonung neuer Liedtexte,

re.: Annemarie und Christine Geißler



die auf die dramaturgisch genau ausgesuchten Stellen im Stück hin geschrieben wurden. Als wir uns zu einem Abschlußabend der Aufführung versammelt und Ausschnitte aus dem Video der Aufführung angesehen hatten, wollten alle vor allem die Stelle mit der Zeihorgel sehen, wo der verträumte Liebhaber, gespielt von Leonhard Ehammer auf dem Instrument das Konzert der Naturstimmen zu folgendem Text imitiert: Ungeheur diese

Polyphonie! Der Einsatz der Froschtrumpeten. Als ob ein Dirigent das alles in der Hand hätte. Jedesmal nach der Ouvertüre der Spatzen verstummt das schreckliche Zirpen der Grillen und es hebt das Leitmotiv der Nachtigall an. O Nacht, o Nacht, o dunkle Nacht. Die Drosseln ziehen sich zurück und es hebt an das Konzert im Morgengrauen. Und beim ersten Sonnenstrahl erfolgt das Furioso. Da hätt der Beethoven seine Freude daran.

Das erste handschriftliche Tiroler Liederbuch im Internet bietet das Tiroler Volksliedwerk als Service unter www.volkslied.at an.

Film und Volksbühne



Christine Neubauer in "Das Tal des Schweigens"

Bühnen als Trendsetter erweisen. Nach dem "Wildschütz Jennerwein" und den "Schwabenskindern" ist es jetzt die Geschichte der "Hutterer", die seit einiger Zeit für 2004 in Rattenberg als großes Freilichtspiel aus der Feder von Felix Mitterer geplant ist. Unabhängig davon wird die Geschichte in Osttirol verfilmt, woran zahlreiche Volksschauspieler beteiligt sind. "Im Tal des Schweigens" hieß

eine Filmgroßproduktion rund um den Bau einer Schieschaukel. Neben Filmstars sind dabei nicht nur mehr als hundert Mitwirkende nicht nur als Komparsen engagiert worden. Eine schöne Rolle erhielt u.a. die siebenjährige Ronja Keplinger. Gedreht wurde im Pustertal und im Vilgratental. Christine Neubauer spielt die Hauptrolle. Die ARD wird "Im Tal des Schweigens" voraussichtlich im Herbst ausstrahlen. "Der Sendeplatz im Hauptabendprogramm ist fixiert", wird berichtet Ziegler. "Wenn die Einschalt-

quoten stimmen, drehen wir schon im nächsten Jahr in Osttirol den zweiten Teil der Geschichte." Vollen Einsatz verlangt das Vermitteln von Darstellern der Innsbrucker Firma "creative creatures" ab. Dr. Ursula Keplinger sammelt Bilder und Lebensläufe, um jederzeit die richtige Besetzung den Produktionsfirmen anbieten zu können. Besonders aktiv beteiligt haben sich in den letzten Monaten Darsteller aus den Bezirken Osttirol, Kitzbühel und Kufstein.

Weiterhin große Nachfrage herrscht nach Volksschauspielerinnen bei Film und Fernsehen für Steifen, die in Tirol gedreht werden. Und einmal mehr ist auffallend, wie sich



Europäisches Jugendtheater- camp 2003

Ein Blick hinter die Kulissen

"60 Jugendliche aus acht europäischen Ländern thematisierten vom 28. Juni bis zum 5. Juli unter dem Motto "Dazwischen" den Dialog der Nationalitäten in fünf parallel geführten fünftägigen Workshops. In einer zweimaligen Aufführung präsentierten die Jugendlichen ihre fünf Szenen in Form eines Stationentheaters auf dem Gelände des Psychiatrischen Krankenhauses in Hall der Öffentlichkeit." Diese knappe Beschreibung eröffnet den mehrseitigen Abschlussbericht des Projekts "Haller Jugendtheatercamp 2003" an den Hauptsponsor dieser wegweisenden Aktion, nämlich das EU-Programm "Jugend für Europa" (www.iz.or.at, www.youth4europe.at).

Der folgende Bericht will aufzuzeigen versuchen, wie dieses Projekt, das von Medien, Fachwelt und allen Beteiligten als beispielhaft erlebt und bezeichnet wurde, vorbereitet und durchgeführt wurde.

Die Idee:

Als Leiter der Jugendtheatergruppe "Die Dilet-Tanten" hatte ich viele internationale Jugendtheaterbegegnungen erlebt und viele Anregungen aufgenommen. Eine Zielsetzung dieser Treffen schien mir besonders interessant und ausbaufähig: Wie konnte es gelingen, das Aufeinandertreffen von Jugendlichen aus verschiedenen Ländern über das Darbieten von Theaterstücken hinaus zu einer wirklichen Begegnung zu machen? Entscheidend für die Beantwortung dieser Frage schien mir folgende Überlegung: Die jungen Leute müssten die natürlichen Barrieren abbauen, die Scheu vor der Begegnung mit dem anderen müsste genommen werden, der Zugang zueinander müsste erleichtert werden. Gemeinsame Arbeit, bei der von vorneherein klar war, dass Jugendliche aus verschiedenen Ländern zusammenarbeiten mussten, schien mir das Rezept zu sein. Und so kam ich auf die Idee des Theatercamps. Die Jugendlichen sollten möglichst eng zusammen wohnen, und sie sollten eine Woche lang mehr oder weniger gezwungen sein, miteinander zu arbeiten. Arbeit an sich, der Prozess an sich, ist - so meine Erfahrung mit Theater - aber erst wirklich für die Beteiligten interessant, wenn das Ergebnis der Arbeit am Ende des Prozesses auch öffentlich gezeigt wird. Und damit war die Richtung klar, das Grobkonzept erstellt. Nach einer Woche gemeinsamer Arbeit sollten die gemischten Gruppen Kurztheaterstücke vorstellen.

Dazu brauchte es natürlich einen alles umspannenden Bogen, ein gemeinsames Leitmotiv. Dafür bot sich das Motto des

"Aktionsjahres Theater 2002-2003" an, das u.a. vom Theater Service Tirol und dem Theaterpädagogischen Zentrum Brixen ausgeschrieben war: "Dazwischen" (zu den weiteren Aktionen des Theaterjahres siehe www.dazwischen.com).

Die Vorbereitung:

Als vom Veranstalter, dem Theaterpädagogischen Zentrum Hall (www.tirolkultur.at/tpz-hall) beauftragter Projektleiter stellte ich Kontakte zu verschiedenen europäischen Jugendtheatergruppen her und gewann sie als Senderorganisatoren. Teilweise bestanden diese Kontakte bereits seit längerer Zeit auf Grund internationaler Theaterbegegnungen, teilweise wurden sie über die nationalen Theaterverbände gesucht (www.aitaiata.org). Schließlich konnten sieben Partner für das Projekt (Deutschland, Belgien, England, Tschechien, Dänemark, Ungarn, Irland) gewonnen werden, die in ihren Ländern mit dem Theaterspiel vertraute Jugendliche zwischen 15 und 20 Jahren für die Theaterbegegnung in Hall suchten.

Als nächstes galt es, die finanzielle Bedeckung des Projektes zu sichern. Neben der EU-Programm "Jugend für Europa" beteiligten sich die Stadt Hall, das Land Tirol sowie die Hypo Tirol Bank an der Finanzierung. Während die Verantwortlichen von Stadt und Land schnell und unbürokratisch ihre Zusicherung gaben und einhielten, erforderte die Zuwendung von Seiten der EU doch einiges an bürokratischem Aufwand: Ausführliche Ansuchen waren zu stellen, genaue Vorschläge wurden eingefordert, ein exakter Abschlussbericht wurde verlangt. Aber auch diese Hürde war Dank der effizienten Hilfe durch das InfoEck (www.infoeck.at) und dessen Leiter, Markus Albrecht, die bei solchen Projekten

mit Rat und Tat zur Seite stehen, ohne allzu große Probleme zu meistern.

Die Grobplanung:

Nun galt es abzuklären, wie das Projekt möglichst kostengünstig und effektiv zu verwirklichen wäre: Wo sollten die Jugendlichen untergebracht werden, wie sollten sie verköstigt werden, wo sollte gespielt werden?

Mit einem kleinen Kreis von kreativen und flexiblen MitarbeiterInnen, die mit mir das Organisationskomitee bildeten, lotete ich verschiedene Möglichkeiten aus: Erste Ideen, wie die Unterbringung in Zelten am Gelände des TPZ in Hall, die Verköstigung in Kasernen oder die Nutzung der Altstadttinnenhöfe als Spielstätten mussten aufgegeben werden. Gedankliche Beweglichkeit war gefragt. Erst nach monatelangen Recherchen und intensiven Gesprächen mit den Verantwortlichen der Stadt und des Psychiatrischen Krankenhauses stand der endgültige Plan: Die Stadt Hall stellte einen abgeschlossenen Teil des Campingplatzes für das Quartier zur Verfügung, das Psychiatrische Krankenhaus bot sein Areal als Spielmöglichkeit an und half bei der Verpflegung, das Gymnasium Hall, das Jugendzentrum Park-in und das TPZ Hall boten Räumlichkeiten für die Workshops an.

Die organisatorische Detailplanung:

Für die konkrete Umsetzung unseres Planes gewannen wir nun weitere Mitarbeiter: Mitglieder der Jugendtheatergruppe "Die Dilet-Tanten" arbeiteten am jugendgemäßen Rahmenprogramm entscheidend mit: Ein erstes lockeres Kennenlernen beim Eröffnungsabend, ein Discoabend, eine Bergwanderung, eine Improaufführung der Jugendimprogruppe des TPZ Hall und der Abschlussabend im TPZ waren Höhepunkte dieses Pro-



Die Versicherung auf *Ihrer* Seite.



GRAZER
WECHSELSEITIGE

ANDREAS AUER und MONIKA AUER
Lauterbach 16, A-6364 Brixen im Thale, Tel. und Fax 05334/8189

gramnteils. Die Pfadfindergruppe Hötting übernahm den Auf- und Abbau des Zeltlagers, das aus circa 20 Zelten und einem Hangar bestand, den SchülerInnen des Haller Gymnasiums als Infozentrale mit Internetstation und Info-Desk ausgerüstet hatten.

Die künstlerische Detailplanung:

Für den künstlerischen Bereich gewannen wir mit Irmgard Bibermann, Susanne Jäger, Wolfgang Klingler, Alexander Kratzer und Armin Staffler fünf kompetente Tiroler Theaterfachleute: Sie suchten im Areal des Psychiatrischen Krankenhauses nach geeigneten Plätzen für die Auf-

führungen ihrer Gruppe und setzten individuelle inhaltliche Schwerpunkte innerhalb des Generalthemas: "Zwischen Anpassung und Protest", "Zwischen Traum und Wirklichkeit", "Zwischen Menschen", "Zwischen Nationen", "Zwischen Gut und Böse" lauteten die Titel der einzelnen Workshops.

Mit Enrico Masseroli gewannen wir einen erfahrenen Straßentheaterkünstler, der mit den Dilet-Tanten einen Stelzentheaterworkshop durchführte. Diese Gruppe sollte bei den Aufführungen die Zuschauer von Station zu Station geleiten.

Stefanie Schumacher schließlich hatte die

schwierige Aufgabe zu lösen, ein einheitliches Kostüm-, Masken- und Bühnenkonzept für die fünf in sich doch verschiedenen Aufführungen zu konzipieren und innerhalb von 48 Stunden zu verwirklichen.

Das Ergebnis:

Die Rechnung ist aufgegangen. Unsere Erwartungen und Hoffnungen wurden über die Maßen erfüllt: Zum einen erlebten wir großartiges, poetisches Theater, das die Zuschauer und uns Organisatoren verzauberte: Die Aufführungen zeigten, in welcher Intensität, in welcher Fröhlichkeit und Unbeschwertheit, in welcher Offenheit, mit welchem Vertrauen zueinander diese Jugendlichen aus verschiedenen Ländern Europas eine Woche miteinander gearbeitet hatten.

Zum anderen waren es die Beobachtungen während der Woche, die uns Recht gaben: Das vergnügte, ausgelassene Treiben junger Leute am Campingplatz, die natürlich und unkompliziert miteinander umgingen, die positive Atmosphäre, die über dem Ganzen lag. Die kreative Stimmung bei den After-Work-Parties im TPZ, wenn aus dem Nichts plötzlich improvisiert wurde und Sprach- und Nationengrenzen weggewischt waren. Und zum dritten war es die Ankündigung der irischen Leiterin, die unsere Idee der Theaterbegegnung aufnehmen will: Im nächsten Jahr lädt Irland ein.

Hermann Freudenschuss, Projektleiter des Haller Jugendtheatercamps 2003



Figurentheater-Termine- Festivals



"Palastwächter"
Foto: Antonia Michor, Dölsach

Dölsach: Elisabeth Steiner Riedl schreibt über das neue Figurentheater in Dölsach: In der Theaterwerkstatt Dölsach wird wieder gewerkt. Es wird getöpft, geschnitzt, mit Kleister, Papier und allen möglichen Materialien gebastelt. Als Produkt werden heuer im November (8./9.11. und 15./16.11.) wahre Kunstfiguren auf der Bühne stehen. Dem ersten Dölsacher Figurentheater dient eine von Elisabeth Steiner Riedl gekürzte Version der Geschichte "Der Zauberer von Oz" als Vorlage. Das Stück soll frei improvisiert und in Form eines schwarzen Theaters gespielt werden. Seit Gründung der Theaterwerkstatt bestand die Idee des Puppentheaters und Dank der Initiative von Erna Inwinkl, Silva Lamprecht und Elisabeth Steiner Riedl ist es heuer so weit. Man konnte als künstlerischen Berater Gemot Nagelschmied /Brunneck für Seminare in Puppenbau und -spiel gewinnen. Er ist in seinem "Figurentheater Namlos"

zugleich Direktor, Puppenspieler und Puppenbauer, Spielleiter, Beleuchter, Requisiteur und was sonst noch benötigt wird.

Grinzens Wir spielen momentan die beiden Stücke 'Der verzauberte Seppel' und 'Kasperl und der Zauberstein'. Beide dauern ca. 30 Minuten und sind für alle Kinder ab 2 Jahren bestens geeignet. Wir treten im Bierstindl, beim Bäcker Ruetz und bei vielen anderen Veranstaltungen, vielleicht auch bei dir. Wir sind zu finden unter e-mail: kasperl@sendersbuehne.at



Erna Inwinkl und Silvia Lamprecht beim Puppenbau

Mariazell Mehrere Tiroler Gruppen sind vom 17. bis 19. Oktober zum internationalen Festival "Anima03" nach Maria Zell eingeladen. "Tupilak" gestaltet den "Jahrmarkt der Puppen" mit und "Zappelfetzen" ist mit "Zauberkekuchenzauber" zu sehen.

Innsbruck, Bierstindl Mit einem dichten und eindrucksvollen Programm für alle Altersgruppen stellt der "Figurentheater Treff Tirol" im dritten internationalen Figurentheaterfestival den Kosmos unterschiedlichster Formen des Figurentheaters vor (siehe re.:)



One-Man-Krimi

Im Bierstindl:
jeweils um 11.00 Uhr

Sonntag, 12. Oktober
Keloglan und der schwarze Knüppel (ab 6!!!) TUPILAK – Marionetten & Figuren
Sonntag, 19. Oktober
Der Ritter mit der eisernen Hand (ab 7!!) Sagentheater- Erzählung aus dem Koffer (Ergobanda Barbara Weber)

Sonntag, 26. Oktober
Die Zauberkegel (ab 3) Steinacher Kasperltheater
Sonntag, 2. November
Das goldene Haar vom Sonnenpferd" (ab 3) TUPILAK – Marionetten & Figuren

Sonntag, 9. + 16. November
Stepan und sein Ei (ab 3) figurentheater namlos

Sonntag, 23. November
Zauberkekuchen - Kuchenzauber (ab 4) Puppenb.Zappelfetzen

Sonntag, 30. November
2 x Schattentheater: Frau Holle / Struwelpeter (ab 4) Marionettenbühne GOGOLORI

Im Bierstindl(gleichzeitig: Studio und Theatersaal) - Festival

Samstag 6.12.2003
11:00 Uhr Figurentheater Maribor (Slo) "Der Zirkuss kommt" ab 4 **14:00 Uhr** Figurentheater Namlos (I) "Das Glückskind" 4

16:00 Uhr Figurentheater Gundel und Stefan Libardi (A) "Der Teufel mit den 3 goldenen Haaren für Menschen ab 5

18:00 Uhr Tupilak Marionetten und Figuren (A) "Tai Yung - ein Wichtel reist nach China" für Menschen ab 4 **20:00 Uhr** Figurentheater Gundel und Stefan Libardi (A) "One-Man-Krimi-Show" für Menschen ab 16

Sonntag 07.12.2003

11:00 Uhr Figurentheater Linde Scheringer (D) "Gretchen Findelmadchen" für Menschen ab 4

14:00 Uhr Kinder- u. Figurentheater Scharinga (A) "Fadi, das Glücksschwein" 4

16:00 Uhr Buntes Puppenkarussell (A) "Hurra der Kasperl ist wieder da" für Menschen ab 3

18:00 Uhr Figurentheater Il Segreto di Pulcinella (A) "Die Nachtigall" ab 6 **20:00 Uhr** Figurenkabarett Josef Pretterer (D) "Die Er-Schöpfung" für Menschen ab 16

Montag 08.12.2003

11:00 Uhr Klick-Klack-Theater (D) "Der kleine Tiger" ab 3

14:00 Uhr Figurentheater Gerti Tröbinger (A) "Das Leben der Tomanis" ab 5

16:00 Uhr Kasperltheater Lari Fari (A) "Kasperl und die Zauberflöte" ab 4



Josef Pretterer

MundArt-Verlag

Elfriede Wipplinger-Stürzer
Hochreit 14, D85617 Assling Tel.: 08092 853716 Fax: 08092 853717
Wipplinger@MundArt-Verlag.de
www.MundArt-Verlag.de

Immer wieder gern und mit Erfolg gespielt: Lust- spiele und Komödien

Reinhold von Grafenstein

Bayerns Vorstoß ins All

Eine galaktische Komödie in 7 Szenen für
2 Herren - 10 männl. Stimmen - 2 weibl.
Stimmen - 1 Deko

Max Hackner

Der Dorfpoet

Turbulente Dorfkomödie in 3 Akten für 2
Damen - 7 Herren - 2 Deko

Alfred Hägele

Der Faschingsprinz

Lustspiel um die "Nachwehen" einer gar
zu feucht-fröhlichen Faschingsnacht für 4
Damen - 5 Herren - 2 Deko

Hans Herberts

Der ewige Jungg'sell

Lustspiel um einen ehe-unwilligen Jungge-
sellten in 3 Akten für 3 Damen - 2 Herren -
1 Deko

Robert A. Nemecek

Das Testament

Eine hintergründige Komödie zwischen
Diesseits und Jenseits für 4 Damen - 5
Herren - 1 Deko

Werner Schlierf

Die Pharisäer

Ländliche Komödie um Schlitzohren und
Pharisäer für 3 Damen - 9 Herren -
4 Deko

Reinhard Seibold

Scharlach

Komödie um eingebildete Kranke und
ungewöhnliche Heilmethoden in 3 Akten
für 4 Damen - 5 Herren - 1 Deko mit 3
Bühnenbildern

Willi Simader

Der Klavierklimperer

Lustspiel um überholte Klischee's und
Standesdünkel für 4 Damen - 5 Herren - 1
Deko

Norbert Tank

Oh Onkel Willi

Lustspiel um Onkel Willi, den erfindungs-
reichen Retter in schwierigen Lebenslagen
für 5 Damen - 4 Kinder - 1 Deko

Elfriede Wipplinger

Nobody is perfect

(Der Grufti-Casanova)

Stadtbevölkerung trifft auf Landbevölke-
rung. Lustspiel um Vorurteile und Einsich-
ten in 3 Akten für 5 Damen - 4 Herren - 1
Deko

**“Hüttenzauber” von
Elfriede Wipplinger - Stürzer
landete in Kufstein
in der Regie von
Reinhard Exenberger
einen großen Erfolg.
Auf der Suche nach einem
geeigneten Stück, das beim
“s Theata” Niederdorf
hitverdächtig ist,
fand er im MundArt-Verlag
“Der Dorfpoet”
von Max Hackner**



Online

www.volksbuehnen.at e-Mail: dagmar@volksbuehnen.at schoenwiese@volksbuehnen.at

Nord/Osttirol/Organisationen/ Veranstalter/Dienste

Landesverband Tiroler Volksbühnen
www.volksbuehnen.at (Veranstaltungskalender mit Stück- und Bühnenquerverweisen)

Schauspielinstitut/Schauspielforum
www.schauspiel-institut.at
 Theaterpädagog. Zentrum Hall t pz

www.tirolkultur.at
<http://Tirolkultur.at>

www.kultur.tirol.at (Veranstaltungskalender)

www.theater-tirol.com (Veranstaltungskalender)

www.theaterforum.at (Veranstaltungskalender und Infos neu in vorliegenden Liste)

Adressen so gut wie alle 200 Tiroler Volksbühnen in Tirol scheinen in den Hompages der jeweiligen Gemeinde auf: Muster:

[www. \(... Ort ...\) tirol.gv.at/vereine](http://www. (... Ort ...) tirol.gv.at/vereine)

Theater Service Tirol
www.theaterinfo.at/kunst/theaterservice

Volksbühnen online

Abfaltersbach Jugendheimbühne
www.8ung.at/Jugendheimbuehne

Alpenbühne, Tiroler Abend
www.tirol-info.at/shop/gundolf

Augenspieltheater, Hall in Tirol
www.augenspieltheater.com

Axams, Volkstheater
www.Axams.tirol.gv.at/voruebergehend

Baumkirchen Dorfbühne
www.magicfy.ch.vu **voruebergehend**

beiläufig, siehe Schwaz

Blaas, Volksbühne, Innsbruck
www.home.pages.at/volksbuehne_blaas

Ehrwald, Theatergr."Zugspitzler"
www.zugspitzler.com

Elbigenalp, Lechtal, Geierwally Freilichtspiele
www.Geierwally.lechtal.at

Elbigenalp, siehe Lang

Claudia
 Erl, siehe Passion

Fritzens, Dorfbühne
www.fritzens.at/Dorfbuehne

Grenzenlos, Theatergruppe (l bk)
www.theater-grenzenlos.at

Glockenhof, Verein Freilichtspiele am Glockenhof, siehe Tulfes

Grienzens, Sendersbühne
www.sendersbuehne.at

Gundolf, siehe Alpenbühne

Hall in Tirol, Theaterhaufen
www.theaterhaufen.com

Hall, siehe auch Augenspieltheater, siehe auch Stomboli

Humiste, Theaterforum, Imst
www.humiste.at

Imst, siehe Humiste

Innsbruck, siehe Alpenbühne, siehe Blaas, siehe Grenzenlos, siehe Ritterspiele, siehe Kellertheater, siehe Landesjugendtheater, siehe Leobühne

Jenbach, Volksbühne
www.volksbuehne.jenbach.at

Kals, Volksbühne
www.kals.at/vereine

Kellertheater, Innsbruck
www.tirolkultur.at/Kellertheater

Kufstein, Tiroler Volkstheater
www.volksbuehne-kufstein.at

Kufstein, Die Herren Wunderlich
www.wunderlich.at **neu**

Landesjugendtheater (Tiroler Kinderbühne)
www.landesjugendtheater.at

Lang, Claudia, Elbigenalp
www.claudia-lang.at/theater.htm

Leobühne Innsbruck
www.leobuehne.at

Mieming, Theatergruppe
<http://web.utaret.at/wolfdiep/verein.htm>; www.theater-mieming.at **tf neu**

Münster in Tirol, Theater und Kulturverein Volksbühne Sonnwend
<http://Members.aon.at/praxmarer>

Niederndorf, 's Theata
www.theater-niederndorf.at

Nuaracher Bauernspiele
 St. Ulrich am Pillersee

www.theater-pillersee.at

Passionsspiele Erl
www.passionsspiele.at

Passionsspiele Thiersee
www.passionsspiele-thiersee.at

Pillersee siehe: Nuaracher

Pfaffenhofen
www.hoertenberg.at **neu**

Prutz, Heimatbühne
www.prutz-theater.at

Rattenberg, Schlossbergspiele
www.schlossbergspiele.rattenberg.at

Ritterspiele, Alt-Innsbrucker Bauerntheater und
www.tirolkultur.at/ritter_im_bierstindl

Rum, Theaterverein Rum
www.Theaterverein-rum.at

Schwarz, Silbersommer
www.freilichtspiele.com

Schwarz, beiläufig ein Theater im Lendbräukeller
www.beilaueufg.at

Schwarz, Theater im Berg
www.silberbergwerk.at

Schwarz, Kulissenschieber
www.kulissenschieberschwarz.de.vu

Söll, D'Sölller Theaterleit
www.theater-soell.at

Sonnwend, siehe Münster

St.Ulrich siehe Nuaracher

Stromboli, Hall, Kindertheater, Kulturzentrum
www.stromboli.at

Thaur, Theaterverein (Freilicht Thaurer Schlössl)
www.Theaterverein-Thaur.at

Theaterforum; siehe: Humiste

Thiersee, siehe Passion

Telfs, Volksschauspiele
www.Volksschauspiele.at

Tulfes, Verein Freilichtspiele am Glockenhof
www.freilicht.at

tris, Clowntheater
www.tris.at

Wattenberg, Theaterverein
www.8ung.at/theaterverein-wattenberg

Wörgl, Stadtbühne
Members.chello.at/stadtbuehne_woergl **neu**

Zirl Theaterverein
www.zirl.at/theaterverein

Auf Wunsch Zustellung der updateliste per e-mail

Um die Aufnahme der Aufstellung in Link-Listen wird gebeten

Hat Literatur ihren Stellenwert verloren?

Die Frage stellte Landesspielleiter Karl Schatz und schrieb im Febr. 2003: am Beispiel von Stefan Hellbert:

Der Prophet in der eigenen Heimat ist nichts wert oder einer ist genug. So spielt es sich nach wie vor bei uns in Tirol ab. Stefan Hellbert, ein begnadeter Autor, der unter anderem mit dem Stück „Kreuzwechsel“, mit großem Erfolg aufgeführt, aber von der Presse ignoriert, gezeigt hat, dass er von seinem Handwerk was versteht und dieses Stück kein Zufall seines Könnens war. Immerhin erreichte er in Baden Württemberg/ Deutschland bei dem Literaturwettbewerb den 3. Preis und drei weitere Stücke aus seiner Feder wurden unter die ersten Zehn gereiht. Als Skirennläufer würde er von der Presse hochgejubelt werden, als Literat wird er dezent übergangen. So gibt es in unserem Land mehrere Literaten, die es nicht wert sind, von der Presse ernst genommen zu werden. Darf neben Felix Mitterer kein anderer sein Können unter Beweis stellen oder wollen Journalisten außer Sport nichts anderes mehr berichten? Hat Literatur und Kultur bei den Medien wirklich seinen Stellenwert verloren? Dann muss man unser Land Tirol bedauern.

Kommentar: Der Klage kann ich nur beipflichten, nur, was hilft das Klagen? Wie ist der Zustand zu ändern? In Tirol hat sich sehr viel geändert, was den öffentlichen Stellenwert von Literatur betrifft. Nach den Impulsen gezielter Autornförderung des Kulturgasthauses Bierstindl wurde das Literaturfördernde geradezu Mode. Da Literaturhaus am Innm wurde ins Leben gerufen und die Literaturförderung des ORF schlug sich nicht nur medial sondern auch im Veranstaltungsprogramm des Studios Tirol nieder. Wie in www.volltext.net nachzulesen kam es im Sept. in Hall zu einem bemerkenswerten Literaturfest. So etwas hat es in Graz, das sich rühmt, die heimliche Literaturhauptstadt Österreichs zu sein, schon lange nicht mehr gegeben. Anders steht es freilich um die Förderung des dramatischen Schreibens. Da werden über sogenannte Preisausschreiben Dichter ermitteln und mit mehr oder minder Krampf publik gemacht. Nein, Dramatisches muß praxisnah entstehen, dafür steht der Fall Stefan Hellbert. Und, es bedarf eines neuen Förderungskonzeptes. Die Vorbereitungen hierfür sind in den letzten Jahren gewachsen. Aber zum Reifen fehlt noch das Durchsetzen folgenden Umsetzungsplanes: Dramatische Autoren sollen im Rahmen eines Tiroler Kleinbühnenkonzeptes in den semiprofessionellen Bühnenbetrieb mehrerer Kellerbühnen im Land (u.a.: Imst, Innsbruck/ Bierstindl, Schwarz) eingebunden werden, die wechselseitig Gastspiele durchführen. (e.s.)



Schauspieler, Autor, Vater Stefan Hellbert

16.09.2003; 16:53:36 "Heute 13.25 Uhr ist unser kleiner Elias geboren 3650 g schwer, 50cm groß Sabine & Stefan", so steht es noch am Handy Display, noch nicht gelöscht, zur Erinnerung: Rückruf überfällig.

Es ist schon einige Jahre her, Stefan Hellbert wohnte noch in Sellrain und gab da eine Rolle in Kranewitters "Um Haus und Hof". Es brodelte und kochte in der "heimat Losen Bühne Sellrain". Das Ensemble hatt Lunte gerochen und wollte Pionier der Abkehr vom Beliebigkeitsspielplan mit Beliebigkeitsschwänken sein. Und sie wurde das auch.

Und darüber hinaus wollte Stefan längst mehr als nur Theater spielen. Spielen und schreiben ist für ihn bis heute eine Einheit. So wie er beim Schreiben die Nähe zu den Menschen sucht, über die er schreibt, sucht er dann die Nähe zur Produktion. Die ist ihm wichtig. Er will kein Dichter sein, der über den Wolken schwebt, sondern will als Verfasser beim Umsetzungsprozess beteiligt sein und darüber hinaus Schauspieler bleiben. Er gehört zu jenen, die dieses Handwerk nicht in der Schule sondern auf der Bühne lernen und nicht im Bewusstsein ausgelernt zu haben nicht mehr weiter lernen wollen.

Mit großer Leidenschaft fühlte er sich in den Tod in Mitterers Jedermann oder spielte geradezu exzessiv den Gastarbeiter in "Volksvernichtung". Er schreibt für das Theater, aber auch da nicht für irgendeines, nicht als Poet, der vom Staatstheater träumt

Öffentlichkeit, das ist im Volkstheater nicht das, was mehr oder minder kompetente Journalisten für eine mehr oder minder privilegierte Leserschicht verbreiten, sondern sie wird aus sich selbst heraus hergestellt, während der Prosa-Literat auf

Medien und Verlage weitgehend angewiesen bleibt. Und da ist das, was seit Jahren in Schwaz rund um "beiläufig, ein Theater im Lendbräu" gebraut wird, ein Glücksfall. Während in Tirols Hauptstadt im Kellertheater Frauen kreischen, weil sich Männer auf der Bühne entblößen, und städtisches Volkstheater zur Farce geworden ist, kommen die Schwazer zurück zu dem, was Kellerbühnen nach dem Zweiten Weltkrieg waren. Sie experimentierten, provozierten und gaben dem Neuen Chancen. Stefan Hellbert nützt sie, sei es in "LaGrant", einem Stück über die letzten Tage zweier Brüder vor ihrer Hinrichtung, sei es mit "Kreuzwechsel", das in zwei Fassungen vorliegt und in der Südtiroler Version von Peter Mitternitzer inszeniert in Gossensass die Zeit der "Option" behandelt, oder sei es in "Bauchtut und Karnerleut" In diesem Spiel spürt er dem Leben und der Kultur der Jenischen in Tirol nach. In "Nothburgamythos" entdeckt er hinter der Heiligen mit der Sichel eine hemdsärmelige Gewerkschafterin. Kritisch sind seine Texte, die eine Führung durch das Schwarzer Silberbergwerk zu einem Stationenspiel umfunktionieren. Und eben erst abgespielt wurde die "Polaggenhur". Eine Frau gewährt einem flüchtigen Zwangsarbeiter Quartier und gerät unter die Räder der Nazischeren. Das

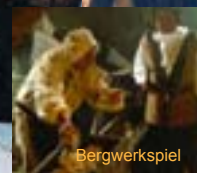
Spiel ist einfach, kommt zur Sache, wurde blendend umgesetzt und war so gut wie immer ausverkauft. Und wenn da auch was übrig blieb an Aufklärung über Schwazer Zuangsarbeiter, kann man ja bei Alois Hotschnig darüber ergänzend nachlesen, was "Unter Tag. Schwaz" geschehen ist. (www.volltext.net)...im Osten hat man ein Lager gebaut, dort hat man die Italiener, Franzosen und Polen gehabt. Die sind mit den Russen ins Werk jeden Tag und haben dort arbeiten dürfen...In Schwaz, heißt es, half am beim Sterben nicht nach. In Schwaz, hieß es, holt einen der Zug..."



Kreuzwechsel



LaGrant



Bergwerkspiel





My fair Lady, Kufstein

Kufstein: ein schaulustiges Spiel zum Heldengedenken Während sich die Prutzer Heimatbühne, in unmittelbarer Nähe des blutigen Geschehens an der Pontlatzer Brücke in "Brave Helden" mit kritischen Tönen an den "Bayerischen Rummel" vor dreihundert Jahren erinnerte, ging andern Orts munter und schulstilig die Schlachtennostalgie um, unter anderem in Kufstein. Mehrere Wochen probten Mitglieder der Bergrettung, der Heimatbühne, des Volkstheaters und des Trachtenvereins D'Koasara für das große Spektakel am Fuße des Festungsberges den "Bayerischen Rummel". Horst Rankl und Renate Benner vom Theaterverein Rosenheim haben die blutigen Ereignissen aus dem Jahr 1703 dramatisch unter Beisein von Landesarchivdirektor Univ.-Prof. Richard Schober und zahlreichen Gästen bildhaft vor Augen führen lassen. Adi Fischer von der Bergrettung Kufstein schlüpfte in die

Uniform des legendären Major Tardif, Richard Dolar von der Heimatbühne Kufstein mimte den gedemütigten Obristwachtmeister Franz Joseph von Cornau. Unterstützt von bayerischen wie kaiserlichen Soldaten sowie mehreren Schuswechsellern entwickelte sich ein unterhaltendes Schauspiel rund um die Festung Kufstein. Für die musikalische Umrahmung zeichnete übrigens der Kufsteiner Bläserkreis unter der Leitung von Elmar Neulinger verantwortlich. Die Spezialeffekte besorgten die Kufsteiner Schützen. **Jubiläums Revue/ Gründe zum Feiern und Fordern** Am Sa., den 18. Okt. und am Di., den 4. Nov. im Innotech Kufstein, Salurnerstr. 22, Beginn jeweils um 20:00 Uhr, feiert das Tiroler Volkstheater Kufstein sein 95jähriges Bestandsjubiläum. Das Ensemble mit seinen über hundert aktiven Mitgliedern hat aus diesem Anlaß ein stattliches Programm zusammengestellt, an dem sich auch die "Bühnen-

flöhe", die Kindertheatertruppe des Vereines, die eben gerade seit zwanzig Jahren besteht beteiligt.

Einen weiteren Anlaß gibt es zu feiern. Seit ebenfalls 20 Jahren stellt das Tiroler Volkstheater Kufstein Großproduktionen mit teils über 50 Mitwirkenden im Stadt-saal auf die Bühne bzw. als Freilicht-spiele auf der Burg oder in den Hof der Hauptschule.

Vierter Anlaß: Seit 30 Jahren besteht die Partnerschaft mit den Volksspielen Augsburg bzw. dem Theater in der Frauentorstraße in Augsburg.

Gründe sind genug genannt, laßt uns endlich von Taten hören. Die Bühne wird sich mit ihrer "Jubiläumsrevue" ganz gewiß hören und sehen lassen können. Soll doch die Stadt Kufstein das ihre tun und auf der Festung wieder einen Theaterspielplatz schaffen, den es seit zehn Jahren fürs Volkstheater nicht mehr gibt. In einer Mischung aus Theaterspiel, Gesang, Musik und Tanz werden dem Publikum in der "Jubiläumsrevue" in kurzweiliger und unterhaltsamer Form Auszüge aus den verschiedenen Inszenierungen, u.a. aus dem Musical „My Fair Lady“, aus der Operette „Im weißen Rössl“, aus dem Volksstück „Hemmungslos“ oder aber aus unseren Burgspielen u.v.m. geboten. Über 50 Akteure freuen sich darauf, mit ihren Darbietungen die Besucher begeistern zu können.

Weiters ist zum Jubiläum: "Der kleine Vampir", das Kindermusical von Angela Sommer-Bodenburg in der Regie von Marina Huber im Landesstudio des ORF zu sehen. Wieder aufgenommen wird auch "Whisky mit Eis" von Susanne Mayer.



Uraufführung. "Der Alte Much" in Brixen im Thale. < Ganz schon einzuheizen weiß das Lieblingenkerl ihrer Mutter, als sie erfahren muß, daß ihr Opa gar nicht ihr Opa sondern ihr Vater ist! Das heiter besinnliche Volksstück mit Musik "Der alte Much" von Ekkehard Schönwiese in der Regie von Heinz Adelman wurde von der Volksbühne Brixen im Thale mit lebhaftem Zuspruch uraufgeführt. Es stand den ganzen Sommer über bis Sept. auf dem Programm. Much, ein alter Mann ist lebensmüde. Aber was er am Sterbett erlebt, macht ihn wieder munter. Raffiniert wurden die sieben Schauplätze auf eine Simultanlösung gebracht, also gab es 7 Schauplätze aber nur 1 Dekoration!

Im Bild: Elisabeth Eder und Barbara Stöckl als Mutter und Tochter in "Der alte Much"





MOLTON - der universelle Bühnenaushang!
In Europa gibt es kaum eine Theaterbühne oder eine Veranstaltung, bei der dieser blickdichte und vielseitig verwendbare Baumwollstoff nicht zum Einsatz kommt:

* Als Seiten- oder Hintergrundvorhang bei Theaterbühnen.

* Zur Bespannung von Staffetten im Bühnenbereich.

* Als Akustikvorhang in Veranstaltungshallen mit schlechter Raumakustik sowie in Musikschulen.

* Als Futterstoff bei Wandtapedzierungen in Kinos und Mehrzwecksälen (schluckt Schall und reduziert die statische Aufladung der Wandfläche).

* Als Aushang in Messehallen und bei Veranstaltungen, um einen wohllichen Charakter zu schaffen.

* Als Podestvolant bei mobilen Bühnen.

* Als Dekorationsstoff für Kulissen, Deckenabhängungen usw.

MOLTON wird aus 100 % Baumwolle gefertigt und dann schwer brennbar nach ÖNORM B 3820 imprägniert. Dabei erhält der Stoff für den, hoffentlich nicht eintretenden Fall, dass es zu einem Brand kommt, die Eigenschaften

B1 = schwer entflammbar,

Q1 = nicht qualmend, d.h. im Brandfall darf es keine Rauchentwicklung geben und

TR1 = nicht tropfend, d.h. das Material darf bei großer Hitzeentwicklung und eventueller Verwendung als Deckensegel nicht herunter tropfen. **MOLTON** darf aufgrund der schwer brennbaren Imprägnierung nicht gewaschen werden und muss einer chemischen Reinigung sowie einer nachträglichen Imprägnierung unterzogen werden.

Hier gilt es, die Kosten eingehend zu prüfen, da es bei **MOLTON** aufgrund

der großen Mengen, die produziert werden, meist preisgünstiger ist, diesen neu zu kaufen anstatt die hohen Reinigungskosten zu riskieren.

Renommierete Großhändler bieten hier immer wieder Sonderaktionen an - siehe Bestellbon auf dieser Seite!

BÜHNENMOLTON wird üblicherweise mit einem Gewicht von ca. 300 Gramm je m² gefertigt, um so neben einer hohen Schallaufnahme sowie Blickdichte auch eine entsprechende Strapazierfähigkeit zu erreichen. Neben den Standardfarben schwarz und weiß sind auf Anfrage auch Farben wie grau oder dunkelblau erhältlich.

BÜHNENMOLTON hat durch die beidseitigen Flanierungen einen sehr weichen Griff und das Stoffmaterial fällt auch bei weniger Faltenwurf sehr schön.

Die Konfektion von **BÜHNENMOLTON** ist aufgrund des hohen Flächengewichtes sowie der meist sehr großen Teile im Theaterebereich eher nur für Spezialisten möglich und es sind durch die schweren Teile auch spezielle Vorhangschienen mit besonders stabilen Gleitern erforderlich.

Für die Vorhangbefestigung an den Gleitern gibt es je nach Größe der Teile verschiedene Möglichkeiten wie Bänder, Ösen und Karabiner oder spezielle Haken. Erforderliche Bahnverstärkungen an den richtigen Stellen der **MOLTON**-Bahnen sind meist erforderlich.

Fragen zum **MOLTON** sowie anderen Bühnenaushängen und Vorhangschienen werden unter 0664/2253314 oder per e-mail unter

erwin.pichlmair@liwest.at gerne beantwortet.

MOLTON

SONDERPREISE FÜR MOLTON-BÜHNENAUSHÄNGE BIS 12. DEZ. 2003!

Wir bestellen zur ehestmöglichen Lieferung:

..... lfm **MOLTON** schwarz, 100 % BW schwer entflammbar, Breite 300 cm
Sonderpreis je lfm bei Stückabnahme (= mind. 60 lfm) € 7,-, darunter € 8,50 zuzügl. 20 % MwSt.

..... lfm **MOLTON** schwarz, 100 % BW schwer entflammbar, Breite 200 cm
Sonderpreis je lfm bei Stückabnahme (= mind. 60 lfm) € 5,50, darunter € 6,60 zuzügl. 20 % MwSt.

Lieferung ab 60 lfm frei Haus, darunter unfrei ab Lager Wels.

Konfektion und andere Bühnenstoffe, Podeste, Theaterzubehör, Hallenschutzboden usw. auf Anfrage.

NAME:

.....

ADRESSE:

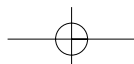
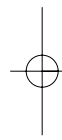
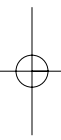
.....

Für Rückfragen:

Tel.Nr.....

e-mail-Adresse.....

Bestellung bitte an 07242/680834 faxen oder per e-mail an erwin.pichlmair@liwest.at senden.



WÜNSCH

TONANLAGEN
LICHTANLAGEN
BÜHNENTECHNIK
DUFTMASCHINEN
GLASFASERTECHNIK
VIDEOPROJEKTIONEN
SEMINARRAUMTECHNIK
GLASFASERTECHNOLOGIE
INSPIRATIONSTECHNOLOGIE

Technologiezentrum
E-Bodem-Straße 5 A-6020 Innsbruck

Tel. +43-512-36 16 96
office@wuensch.at